

# Aublick

Die Zeitung des Nationalpark Donau-Auen

Aublick, Ausgabe Nr. 46, Saison 2022



## Nationalpark-Rangerinnen und -Ranger – die Vermittler zwischen Natur und Mensch

Wer führt Sie durch den Nationalpark Donau-Auen?  
Wir stellen einen außergewöhnlichen Beruf vor.

~ Nationalparkgäste zeigen viel Interesse, nicht nur an der Natur, sondern auch an jenen, die ihnen selbige näherbringen. Sehr oft erkundigen sie sich während geführter Exkursionen bei ihren Rangerinnen und Rangern, was deren Aufgaben sind, wie das Dienstverhältnis aussieht und ob man von diesem Beruf leben kann. Nicht selten äußert ein Gast nach einer Exkursion sogar den Wunsch, ebenfalls diesen Weg einzuschlagen oder beneidet sie zumindest um ihren schönen Arbeitsplatz. Man merkt, Gäste haben oft keine konkreten Vorstellungen über diesen Beruf.

Und das ist kein Wunder: ein allgemeingültiges, weltweites Berufsbild existiert nicht. So divers die Nationalparks sind, denen die Rangerinnen und Ranger ihre Kompetenz und ihren Idealismus zur Verfügung stellen, so divers sind die jeweiligen Arbeitsbedingungen, Ansprüche und Herausforderungen. Weltweit gesehen reichen die Aufgabengebiete vom bewaffneten Schutz der Wildtiere vor Wilderei bis zu Besuchen in Kindergärten. Rangerinnen und Ranger erheben z. B. auch wissenschaftliche Daten, arbeiten in Wiederansiedlungsprogrammen von verschwindenden Arten, geben Informationen an Besucherinnen und Besucher weiter, halten Wege in steilem Gelände instand, leiten Feriencamps

und sind bei Rettungseinsätzen tätig. Um auf die wertvolle Arbeit von Rangerinnen und Rangern auf der ganzen Welt aufmerksam zu machen, wird seit 2007 der World Ranger Day am 31. Juli begangen. Als Beitrag zur nationalen und internationalen Vernetzung wurde in Österreich vor einigen Jahren die Austrian Ranger Association ins Leben gerufen.



Die Umweltbildungsarbeit mit Kindern zählt zu den Aufgaben des Nationalpark-Rangerteams.

Aber zurück zu den Anfängen: Wie die Nationalparkidee an sich, entstammt auch der Rangerberuf der jungen Demokratie der

USA. Wir schreiben das Jahr 1872, mit dem Yellowstone National Park wird vor nunmehr 150 Jahren der weltweit erste Nationalpark aus der Taufe gehoben. Erstmals gehört ein „Park“ nicht einem regierenden Monarchen, sondern dem Volk. Ein Teil des Naturerbes soll für kommende Generationen ohne jegliches Interesse an materiellem Gewinn oder Ausbeutung vorhandener Ressourcen erhalten und zugänglich gemacht werden. Eine gänzlich andere Landnutzungspolitik hält damit langsam Einzug in die Gedankenwelt des Menschen. Nach und nach kristallisieren sich nicht nur der Erholungswert, sondern auch Forschung, Naturschutz und Bildung als die vier Säulen der Nationalparks heraus. Vorerst nur, um diese wilden Landschaften zu schützen, später auch, um das Wissen über diese allen Menschen zugänglich zu machen und das Verständnis für diese Idee langfristig zu erhalten, kommt der Beruf des Rangers ins Spiel.

In den Anfängen waren diese Nationalpark-Ranger noch mit Wildhütern, Revieraufsehern, Förstern und Fährtenlesern gleichzusetzen. Für eine erfolgreiche Bewerbung als Ranger der ersten Stunde musste man in der freien Natur überleben, Waldbrände bekämpfen und Pferde reiten können. →

**Nationalparkdirektorin Edith Klauser im Interview**

Seite 3

**Impulse für den freien Fluss**

Seite 5

**Monitoring im Nationalpark Donau-Auen**

Seiten 6, 7

**Die NÖ Landesausstellung 2022 ist gestartet**

Seite 9

**Angebote im schlossORTH Nationalpark-Zentrum**

Seite 10

**Feriencamps in der Au**

Seite 12



Faszinierende Aulandschaft – die Rangerinnen und Ranger begleiten Gästegruppen zu Lande und zu Wasser.

→ Heute haben sich die Anforderungen geändert. Vor 25 Jahren wurden die ersten Führungen im Nationalpark Donau-Auen von den Förstern der Österreichischen Bundesforste durchgeführt. Mittlerweile arbeiten im Nationalpark Donau-Auen um die 40 Rangerinnen und Ranger meist saisonal als freie Dienstnehmer mit flexiblen Arbeitszeiten. Die Spanne reicht von nahezu hauptberuflicher Tätigkeit bis zu wenigen Diensten pro Jahr in der Urlaubszeit des eigentlichen Brotberufs, von studierten Biologinnen und Biologen über Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger mit regionalen Gebietskenntnissen bis zu slowakischen Kolleginnen und Kollegen, die Gäste aus dem nahen Nachbarland im schlossORTH Nationalpark-Zentrum betreuen. Alle eint die Liebe zur Natur, die Faszination der dynamischen Aulandschaft, die Freude an der Arbeit mit Menschen und an gemeinsamen Naturerlebnissen und -begegnungen, sowie eine intensive inhaltliche und didaktische Ausbildung.

Denn in den Donau-Auen liegt der Arbeitsschwerpunkt ganz klar in der Naturvermittlung: Geführte Themenwanderungen, Kanutouren im Seitenarm, Schlauchboottouren auf der Donau, Zeltlager, Schulprojekte in den Nationalparkgemeinden, Führungen im Nationalpark-Zentrum oder kurze Theaterstücke im Fahrenden Autheater sind Beispiele für das breite Spektrum der von Rangerinnen und Rangern betreuten Programme. Einige von ihnen sind nach Absolvierung eines eigenen Lehrgangs als vereidete Naturwacheorgane zu Wasser und Land, von früh bis spät als Nationalparkaufsicht unterwegs. Erholungssuchende auf Abwegen werden freundlich, aber bestimmt aufgeklärt, sachlich informiert und selten auch verwahrt oder gar angezeigt. Und manchmal bedeutet Rangerin und Ranger zu sein auch, Frust oder Unverständnis über von manchen Gästen als zu groß empfundene Einschränkungen im Nationalparkgebiet zu spüren bekommen, weil Rangerinnen und Ranger viel Zeit im Gebiet verbringen und von Weitem an der Dienstkleidung als zum Nationalpark zugehörig erkennbar sind.

Dennoch stehen sie gerne für Fragen und Diskussionen zur Verfügung, teilen Tierbeobachtungen und haben Tipps für attraktive Wanderrouten, öffentliche Anbindungen oder kulinarische Empfehlungen auf Lager.

Weitere Tätigkeiten der Rangerinnen und Ranger in den Donau-Auen umfassen die Erstellung von didaktischen Konzepten, Materialien und Broschüren, wissenschaftliches Monitoring, Filmdrehs und andere Öffentlichkeitsarbeiten, die Verwaltung von Ausrüstungsgegenständen oder das Abhalten von Vorträgen und Fortbildungen. Es erfordert viel Fingerspitzengefühl, die noch verbleibende ungenutzte Natur vor den Menschen zu schützen und gleichzeitig den Gästen die Faszination eben jener zu vermitteln. Viel Zeit im Gebiet zu verbringen, das Beobachten dieser so veränderlichen Landschaft über die Zeit und Mitarbeit bei der Erforschung von Kultur- und Landschaftsgeschichte sowie der Organismen im Nationalpark zeichnet gute und erfahrene Rangerinnen und Ranger aus. Das macht die Weitergabe ihres interdisziplinären Wissens aus erster Hand so spannend. Mit ihren vielfältigen Fachkenntnissen und Talenten setzen „unsere“ Rangerinnen und Ranger in ihrer Tätigkeit eigene Schwerpunkte, sehen diesen Beruf als Berufung und üben ihn mit viel Idealismus und Leidenschaft aus.

Eva-Maria Pölz, Nationalpark-Rangerin



Natur begreifen – Anschauungsmaterialien leisten dafür wertvolle Beiträge.

## Der Weg zur Rangertätigkeit



24 neue Nationalpark-Rangerinnen und -Ranger verstärken seit heuer das Team.

~ Sarah Wendl, Generalsekretärin von Nationalparks Austria, sagt: „Kein Beruf ist so sehr mit der Nationalparkidee verknüpft wie jener der Rangerinnen und Ranger, sie sind die Brücke zwischen der unberührten Natur und dem Menschen.“

Und so wird man Rangerin oder Ranger: Seit 2010 erfolgen die Ausbildungskurse österreichweit einheitlich im Rahmen eines Zertifikats-Lehrganges, welcher aus drei Teilen besteht: das Grundmodul, das Aufbaumodul und jährlich mindestens zwei Fortbildungstage als Qualitätssicherung bereits zertifizierter Rangerinnen und Ranger. Diese Vereinheitlichung der Ausbildung soll die Nationalparkpädagogik auf hohem Niveau sichern, aber auch Wechsel zwischen den Nationalparks vereinfachen, indem nur das dem jeweiligen Nationalpark angepasste Aufbaumodul zusätzlich absolviert werden muss.

In regelmäßigen Abständen bzw. je nach Bedarf werden Ausbildungskurse in den einzelnen Nationalparks ausgeschrieben. Der Nationalpark Donau-Auen führte seit Bestehen sechs Rangerlehrgänge durch. Der letzte Zertifizierungskurs schloss heuer, im Frühjahr 2022, ab und wurde einmalig im Zuge des EU-kofinanzierten Interreg Projektes Ecoregion SKAT in zwei Stufen angeboten:

### Vielfältige Aufgabenfelder

Im Grundmodul wurden in Kooperation mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut LFI Niederösterreich 47 Natur- und Landschaftsvermittlerinnen und -vermittler für die slowakisch-österreichische Grenzregion ausgebildet, die nun im Zuge der Niederösterreichischen Landesausstellung in der Region Exkursionen anbieten.

24 Personen absolvierten zusätzlich das Aufbaumodul zur Nationalpark-Rangerin bzw. zum Nationalpark-Ranger und verstärken nun unser Team. Ein Jahr lang haben sich die neuen Kolleginnen und Kollegen in fast 500 Ausbildungsstunden Kenntnisse über Botanik und Zoologie, Geologie, Wetterkunde und Orientierung, Gruppendynamik, Führungsdramaturgie, Erste Hilfe, Gewässerökologie und Donaukunde sowie Paddeltechniken angeeignet und sich mit dem Gebiet vertraut gemacht.

**Webtipp:** Einen lesenswerten Einblick in den mannigfaltigen Alltag österreichischer Rangerinnen und Ranger erhält man in Form von Erlebnissen und Geschichten auf der Homepage von Nationalparks Austria unter [www.nationalparksaustria.at/de/ranger\\_innen](http://www.nationalparksaustria.at/de/ranger_innen)

## Nationalparkdirektorin Edith Klauser im Interview



### Welchen Schwerpunkt setzen Sie heuer im Nationalpark?

Unsere Aufgaben sind sehr vielfältig. Sie reichen von umfassenden Projektarbeiten, internationalen Kooperationen und Betreuung der Gäste bis zur umsichtigen Lebensraumentwicklung. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Artenschutz. Wir fördern Artenvielfalt vor allem durch Erhalt und Weiterentwicklung der natürlichen Flusslandschaft. Für einzelne, besonders gefährdete oder seltene Tier- und Pflanzenarten gibt es ergänzende Schutzmaßnahmen. Diese werden jeweils von Monitoring begleitet - mehr dazu erfahren Sie in dieser Aublick-Ausgabe.

### Welche Arten profitieren beispielsweise?

Wir sind mit unseren Artenschutzmaßnahmen auf einem sehr guten Weg. Als Beispiel möchte ich unser Engagement rund um die Esche nennen. Die für die Au sehr charakteristische Baumart ist durch die Pilzkrankung des Eschentriebsterbens bedroht. Hier setzen wir große Hoffnungen in die Auspflanzung von nachgezüchteten Jungbäumen. Sie sind möglicherweise resistent.

Ein anderes Beispiel ist das sehr erfolgreiche Patenschaftsprogramm für die Europäische Sumpfschildkröte. Dank umfangreicher Monitoringaufgaben sowie eines acht-samen Gelechtschutzes machen sich auch heuer wieder viele frisch geschlüpfte Babyschildkröten auf den Weg von der Nesthöhle zu den Gewässern in der Nähe.

Weiters haben wir viele Schutzmaßnahmen für Käferarten, die auf Totholz angewiesen sind. Beispielsweise wird der Scharlachrote Plattkäfer näher erforscht, sowie Hirschkäfer, Alpenbock oder Großer Eichenbock. Bei uns im Nationalpark brüten Großvogelarten wie See- und Kaiseradler, Rotmilan, Uhu und Schwarzstorch. Hier steht der Schutz der sensiblen Horstbereiche vor Störung durch den Menschen im Mittelpunkt.

### Wie können Gäste mehr über Artenschutz im Nationalpark erfahren?

Wir legen spezielle Artenschutzbrochüren auf, viele Tier- und Pflanzenportraits sind auf unserer Webseite zu finden. Auch die geführten Exkursionen bieten eine gute Gelegenheit. Die Nationalpark-Rangerinnen und -Ranger sind die Botschafter der Natur. Sie haben ein breites Wissen über die Artenvielfalt und die aktuell laufenden Schutzprojekte. Es gibt eigene Themenführungen zu fixen Terminen mit Artenschutzschwerpunkten bzw. auch zu gewissen Tiergruppen wie Reptilien, Eulen, Fledermäuse oder Biber.

Ebenso bietet das Auerlebnisgelände Schlossinsel im schlossORTH Nationalpark-Zentrum eine gute Möglichkeit, einige geschützte Tier- und Pflanzenarten der Nationalparkregion kennen zu lernen. Hier können die Gäste unter anderem Sterlet, mehrere Natterarten, Ziesel, Europäische Sumpfschildkröte, Zwerg-Rohrkolben und Sibirische Schwertlilie entdecken.

### Welche Veranstaltung empfehlen Sie besonders?

Seit der Gründung des Nationalparks wurden viele Renaturierungsprojekte in der Flusslandschaft umgesetzt. Man hat Seitenarme wieder an die Donau angebunden und natürliche Uferlandschaften gefördert. Weitere Projekte sind schon in Planung und setzen auf das bislang Erreichte auf. Das Nationalparkforum am 9. Juni im Festsaal des Schloss Orth gibt einen Überblick über diese wasserbaulichen Aktivitäten und ihren hohen ökologischen Wert. Ich lade alle Interessierten herzlich ein, daran teilzunehmen.



## Persönliche Einblicke

Wir haben Franz Kern und Günter Walzer, beides langjährige und erfahrene Nationalpark-Ranger, sowie eine Absolventin des letzten Lehrgangs, Maria Bruck interviewt.

### Seit wann bist du dabei?

Seit April 1998. Ab 2006 war ich fix im Nationalparkinstitut des Naturhistorischen Museums Wien angestellt. Seit 1. Jänner 2022 bin ich in Pension, jedoch noch nicht ganz weg und vor allem im Herzen immer noch dabei, der Nationalpark ist ein Teil von mir.

### Welchen beruflichen Hintergrund hast du und wie bist du zum Ranger-Beruf gekommen?

Ich bin gelernter Anlagenmonteur und habe 23 Jahre bei Eskimo-Iglo gearbeitet. Als dort Leute abgebaut wurden, gab es ein gefördertes Umschulungsprogramm für einen Ausbildungskurs zum Nationalpark-Ranger und ich wollte unbedingt in den Donau-Auen, meiner Heimat, arbeiten.

### Welche Hauptaufgaben hattest du als Ranger?

Geführte (Boots-)Touren, Aufsichtsdienste und Betreuung von Messeständen.

### Gibt es ein besonders schönes Erlebnis als Ranger, das dir spontan einfällt?

Als mir eine junge Frau erzählt hat, dass sie insgesamt schon das 4. Mal bei mir im Boot sitzt - als Kind, dann als Studentin während der Lehrerinnenausbildung und zuletzt selbst als Lehrerin.

### Was gefällt dir an der Tätigkeit, warum bist du so lange dabeigeblichen?

Für mich ist es das Schönste, in der Heimat im Auwald zu arbeiten und meine Begeisterung weitergeben zu dürfen. Auch die Begegnungen mit Leuten und die Diskussionen rund um den Nationalpark sind mir wichtig.

### Wie hast du deine Doppelrolle als Anrainer und Ranger wahrgenommen?

Ich war leider bei der Aubesetzung nicht dabei, weil ich nicht frei bekommen habe. Aber ich habe Kekse hingebacht und in der Au an der schönsten, berührendsten Mitternachtsmette teilgenommen, an die ich mich erinnern kann. Schon zu dieser Zeit (also seit 30 Jahren) habe ich Diskussionen in der Arbeit und Familie über die Aubesetzung und später den Nationalpark geführt. Ich habe als im Marchfeld verankertes Urgestein immer daran gearbeitet, den Nationalpark in die Region zu tragen. In den letzten Jahren hat sich etwas durch die Jungen getan - sie kommen alle mit ihren Kindern auf die Schlossinsel und da lacht mir oft das Herz. Einwände gegen den Nationalpark hör ich nur mehr selten.

### Hast du einen Rat für die neuen Kollegen und Kolleginnen?

Aus Erfahrung weiß ich, dass es wichtig ist, auf die Menschen zuzugehen, wirklich mit ihnen zu reden. Sie sind das Bindeglied für die Weitergabe einer Idee. Als Ranger hat man Verantwortung, eine Vorbildwirkung, es ist ein Beruf mit Herz, man übt ihn nicht nur aus, sondern man lebt diesen Beruf.

**ANMERKUNG:** Franz Kern war weiters nebenbei und ist heute noch Naturfotograf, seine Bilder sind oft im Nationalparkkontext zu sehen.



Franz Kern

### Seit wann bist du im Nationalpark tätig?

Seit 15. September 1997.

### Was ist dein beruflicher Hintergrund?

Ich bin Förster - sprich Revierleiter vom Revier Untere Lobau der Stadt Wien.



Günter Walzer

**ANMERKUNG:** Im Nationalpark Donau-Auen haben auch die meisten Förster einen Rangerlehrgang besucht, sie leiten neben ihren anderen Aufgaben einige Exkursionen und sind als Nationalparkaufsicht unterwegs.

### Was ist eines deiner schönsten Erlebnisse als Ranger?

Wenn Hundeführerinnen und -führer sich untereinander darauf hinweisen, den Hund angeleint zu lassen.

### Was gefällt dir an der Rangertätigkeit?

Der Kontakt zu den Besuchern.

### Was empfindest du als eher schwierig?

Auf Grund der hohen Besucherzahlen und neuer „Sportarten“ wie Geocaching, Night Biking etc. einen Überblick zu behalten. Ruhe im Gebiet zu bewahren und speziell in Zeiten von Corona, wo bei vielen Gästen die Nerven blank sind durch kleine Wohnungen ohne Garten, mit Homeschooling und Homeoffice ein Gespräch auf Augenhöhe zu führen. Die ständig mehr werdenden Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern zu lösen.

### Was kannst du den neuen Kolleginnen und Kollegen raten?

Dranbleiben!

### Was war deine Motivation, dich für den Lehrgang zu bewerben?

Die Natur- und Kulturlandschaft der Region bedeutet mir sehr viel und prägte mein Leben in den letzten Jahren zunehmend. Ich liebe es, bei jedem Wetter draußen in der Au zu sein. Ich möchte meine Begeisterung mit anderen teilen, die Schönheit der Natur aufzeigen und Bewusstsein schaffen. Es ist mir ein Anliegen, Gäste im Nationalpark Donau-Auen mit der Natur in Berührung zu bringen. Genauso wichtig ist es mir Wissen zu vermitteln, das die Besucherinnen und Besucher fürs Leben mitnehmen können.



Maria Bruck

### Welche Vorkenntnisse bringst du mit?

Erfahrungen sammeln konnte ich bei der Mitarbeit in der Forschung an Wildtieren im Nationalpark Donau-Auen. Seit gut zehn Jahren arbeite ich beim Artenschutzprojekt Europäische Sumpfschildkröte. Weiters habe ich bei wissenschaftlichen Projekten zu Amphibien und Reptilien sowie deren Schutzmaßnahmen mitgearbeitet.

### Was erwartest du dir von diesem Beruf?

Ich erwarte mir, als Nationalpark Rangerin einen Beitrag zu leisten, dass der Naturschutz in der Gesellschaft jenen Stellenwert bekommt, der ihm zusteht, da der Schutz und die Erhaltung der Biodiversität auch für die menschliche Kultur essenziell sind. Ich freue mich auf neue Abenteuer im Nationalpark Donau-Auen, gute Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, Gästen und auch der Bevölkerung sowie viele neue spannende Erkenntnisse.



Das Rangerteam trägt den Nationalparkgedanken weiter und vermittelt zwischen Mensch und Umwelt.

## Junge Eschen geben Hoffnung



Rund 4.000 Jungbäume sollen in Summe im gesamten Nationalpark gesetzt werden.

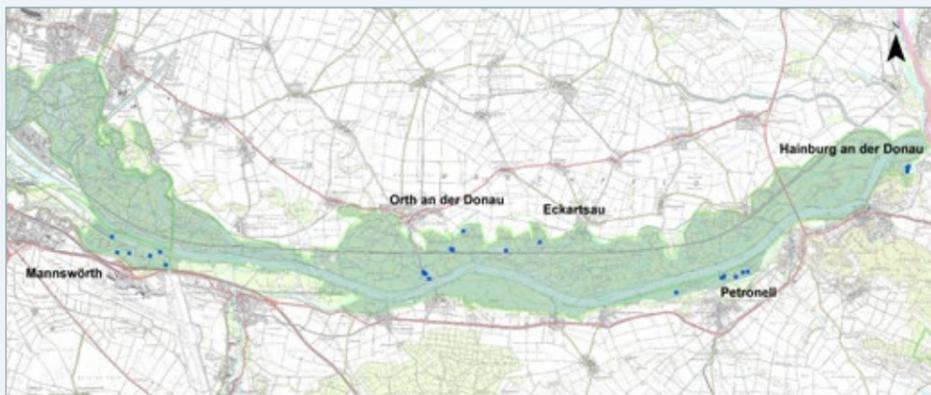
~ Im aktuellen Projekt „Esche in Not“ des Bundesforschungszentrums für Wald - BFW sowie der Universität für Bodenkultur Wien werden laufend Exemplare der Esche geprüft und vermehrt, die Anlass zur Hoffnung auf Resistenz oder Toleranz gegenüber dem Eschentriebsterben, einer Pilzkrankheit geben. Geeignete Individuen dienen als Ausgangsmaterial für gezüchtete Jungbäume, mit denen Auspflanzungsversuche im Freiland vorgenommen werden, unter anderem im Nationalpark Donau-Auen. Diese Jungeschen sollen dem Erhalt der Art dienen sowie für weitere wissenschaftliche Arbeit genutzt werden.

Um ausreichend Material (~4.000 Pflanzen) für Auspflanzungen im Nationalpark zu schaffen, wurden bereits im November 2018

Samen in geeigneten, vermutlich resistenten Eschenbeständen gesammelt. Im Frühjahr 2019 wurden die Samen im Rahmen des vorliegenden Projekts im Versuchsgarten Tulln des BFW ausgesät und anschließend laufend kontrolliert. Eine zweite Besammlungs zur Gewinnung von Saatgut wurde im Herbst 2021 durchgeführt.

Die Gemeine Esche keimt aufgrund einer natürlichen Hemmung mit einer Zeitverzögerung von bis zu zwei Jahren. Aus dem Ende 2018 geernteten Saatgut fanden die ersten Auspflanzungen daher im Jahr 2021 statt. Insgesamt wurden im Rahmen eines EU-geförderten LE-Projektes des Nationalparks 792 potentiell resistente Bäume in enger Abstimmung mit den Expertinnen und Experten der BOKU und des BFW ausgesät, weitere rd.150 wurden dieses Frühjahr bislang gesetzt. Das Saatgut aus der Besammlungs im Herbst 2021 wird erst zu einem späteren Zeitpunkt keimen.

Die Jungbäume wurden an mehreren Standorten im Nationalparkgebiet bei Orth/Donau, Petronell und Mannswörth sowie im naheliegenden Umland bei Hainburg ausgepflanzt. Pro Standort wurden stets Nachkommen des gleichen Mutterbaums in unterschiedlicher Gruppengröße gesetzt. Nun gilt es zu warten, ob sich die Hoffnungen erfüllen, welche die Wissenschaft in die jungen Eschen setzt.



Auspflanzungsbereiche für junge Eschen aus dem Forschungsprojekt.

## Die Dammsanierung ist abgeschlossen

~ 2021 wurden mit der Fertigstellung der Überstömstrecke westlich von Stopfenreuth und dem Witzelsdorfer Rückstaudamm die Arbeiten am Dammsystem des nördlichen Donaufufers beendet. Seit 2017 war an der Sanierung von ca. 62 km Hochwasserschutzdamm gearbeitet worden. Baulich ist die Zielsetzung klar, diese Dämme sollen das Marchfeld möglichst vor Überflutung schützen. Überraschender mag jedoch sein, dass die Dämme auch für die Natur Bedeutung haben. Sie sind seit ihrer Errichtung im 19. Jhd. ein Rückzugsort geworden. Zahlreiche Arten der Trocken- und Magerrasenlebensräume, die früher im Marchfeld weit verbreitet waren, heute allerdings in der intensiv bewirtschafteten Agrarlandschaft kaum überleben können, kommen auf den Dämmen vor. Für sie bilden die Bauwerke auch einen wichtigen Verbindungskorridor zwischen der Lobau und den Hainburger Bergen. Bekannt ist z. B. das Vorkommen mehrerer geschützter Orchideenarten. Aber auch die Europäische Sumpfschildkröte nützt den Damm als Eiablageplatz, da geeignete Uferbereiche in der regulierten Flusslandschaft selten sind.

Die Dämme liegen über weite Strecken im heutigen Nationalparkgebiet. Von den Projektbetreibern wurden Maßnahmen wie z. B. Amphibienschutzzäune oder die Versetzung besonderer Vegetationsflächen vorgeschlagen. Die Naturschutzbehörden bewilligten die Sanierungsmaßnahmen unter Vorschreibung weiterer Schutzmaßnahmen. Dennoch blieb das Großvorhaben für die Natur eine Herausforderung. Der Baustellenbetrieb stellte eine intensive Störung dar. Entlang der Dämme wurde Auwald gerodet. Eingeschleppte Pflanzenarten wie z. B. der Götterbaum konnten sich auf den neuen Offenflächen vermehrt ausbreiten. Auch wird sich zukünftig zeigen, ob es durch die neu errichteten Dichtwände, Kiessäulen, Drainageleitungen und Pumpwerke zu einer Verschlechterung der Grundwassersituation in den Auen nördlich der Dämme kommt.

Um Lösungen für diverse Fragestellungen zu finden, beauftragten die Projektbetreiber die Nationalparkverwaltung als naturschutzfachliche Beratung. Es wurden Wege für einen effektiveren, rascheren und kostensparenden Bauablauf aufgezeigt. So wurden beispielsweise geeignete Flächen in Nationalpark definiert, um Pumpstationen für die Dichtwandherstellung aufzustellen. Anstatt mit hunderten Lastwagenfahrten konnte die Zuleitung des Materials ohne Lärm und ressourcenschonend über Schlauchleitungen erfolgen. In den nächsten Jahren läuft ein Monitoringprogramm weiter, welches die Auswirkungen der Dammsanierung auf streng geschützte Arten untersucht. Die Entwicklung der Neophyten wird beobachtet und die Projektbetreiber werden die bereits laufenden Eindämmungsmaßnahmen gegen Götterbaum und Co. in den nächsten Jahren fortsetzen. Besonders wichtig ist, nun da die Dämme wieder in „Normalbetrieb“ übergehen, der regelmäßige Abtransport des Mähguts, damit sich die Lebensräume auf den Dämmen rasch erholen können und wieder ein Refugium für viele seltenen Arten werden.



Seltene Orchideen gedeihen auf den Dammhängen.

## Naturbelassene Wege als Meilenstein

~ Der Nationalpark Donau-Auen bemüht sich bereits seit Längerem um eine schutzgebietskonforme Vorgehensweise betreffend die Haftung für Schäden durch Bäume entlang von ausgewiesenen Wegen und Forststraßen. Die geltenden Haftungsbestimmungen führen einerseits zu vorsorglichen Schnitten an Bäumen entlang der Wege, andererseits zu einer Minderung des Naturerlebnisses der Besucherinnen und Besucher.

Zur Lösung dieses Dilemmas wurde bereits vor einigen Jahren von einer Arbeitsgruppe der Nationalparks Austria ein Vorschlag zur Gesetzesänderung im Forstgesetz vorgelegt. Nachdem dieser nicht angenommen wurde, bemühte man sich um eine Lösung unter den derzeit geltenden Regelungen und erarbeitete ein Konzept zur differenzierten Vorgehensweise anhand einer neuen Wegekategorie. Der „naturbelassene Weg“ soll, eindeutig so gekennzeichnet, zusätzlich zum herkömmlich behandelten Wegenetz Möglichkeiten für Gäste bieten, die unversehrte Natur zu erleben. Am naturbelassenen Weg wird keine laufende Sicherung vor Baumgefahren vorgenommen, jedoch werden weiterhin Akutgefahren (z. B. bereits abgerissene Stamm- oder Astteile, die jeden Moment auf den Weg fallen könnten) beseitigt und eine Kontrolle wird im normalen Umfang durchgeführt.

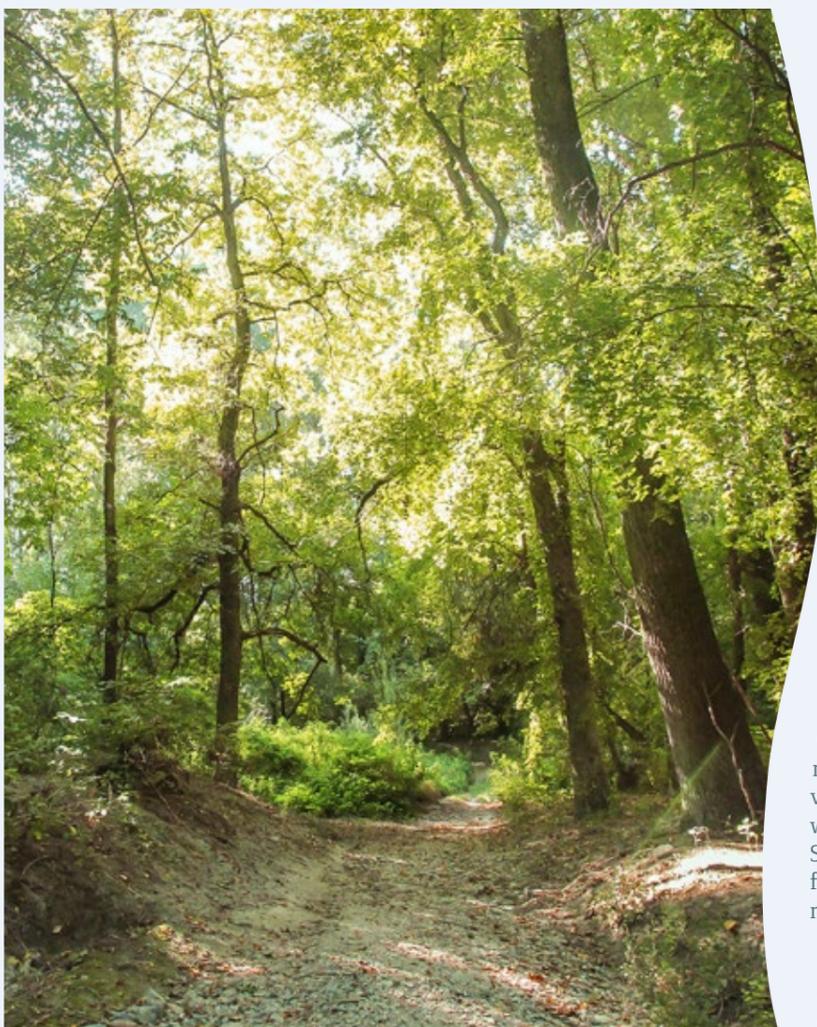
Speziell gekennzeichnete Wege sollen unversehrte Natur erlebbar machen.

Das Konzept wurde beim 1. Symposium für Baumsicherheit in Hainburg 2019, initiiert u. a. durch den Nationalpark Donau-Auen, einem hochrangigen Gremium aus juristischen Fachleuten vorgestellt und von diesen unter derzeitigen rechtlichen Regelungen bestätigt. Das Ergebnis wurde als „These 7“ vom begleitenden Kodifikationsgremium formuliert und im Tagungsband durch das Justizministerium veröffentlicht.

In weiterer Folge wurde 2021 eine rechtliche Prüfung durch Dr. Ernst Karner (Leiter des Instituts für Europäisches Schadensersatzrecht, Institut Zivilrecht der Universität Wien) vorgenommen, mit positivem Rechtsgutachten als Ergebnis. Seither wurde das Konzept bzw. das Gutachten teils von den jeweiligen Rechtsabteilungen der für Waldflächen zuständigen Verwaltungen nochmals intern geprüft und mit bestehenden Dienstsanweisungen abgeglichen.

In den Nationalparks Gesäuse, Kalkalpen, Thayatal und Donau-Auen erfolgen aktuell die Prüfung und die konkrete Planung möglicher auszuweisender Wegabschnitte. Parallel dazu wird an der Hinweisgebung und Besucherinformation gearbeitet. Nach dem Design eines Piktogramms zur Kennzeichnung der neuen Wegekategorie wird von Nationalparks Austria eine Broschüre zum naturbelassenen Weg erstellt, in welcher dessen Bedeutung wie auch allgemeine Warn- und Verhaltenshinweise beim Begehen solcher Routen dargestellt sind. Weiter werden Informationstafeln für das Freiland gestaltet.

Im Herbst 2022 ist außerdem die Veröffentlichung eines neuen Buches zum Konzept des naturbelassenen Weges in Österreichs Nationalparks geplant.



## Impulse für den freien Fluss



Seit der Fertigstellung der Renaturierungsmaßnahmen entwickelt sich der Spittelauer Arm mit seiner begleitenden Aulandschaft hervorragend.

~ Im Ökologischen Wasserbau befinden sich aktuell mehrere neue Vorhaben in Vorbereitung. Sie werden die bis jetzt bereits erfolgreich umgesetzten Revitalisierungsprojekte ergänzen und neuen Lebensraum für die typische Fauna und Flora der Flusslandschaft schaffen. Im Mittelpunkt steht stets die Förderung der Einflussmöglichkeiten der Donau auf ihre begleitende Landschaft – wortgetreu und



Flussfische wie die Nase profitieren von den Wasserbauprojekten.

bildlich. Denn mehr Wasser soll in die Seitengewässer strömen und die gestaltende Kraft des Flusses soll vermehrt tätig werden, im Wechselspiel hoher und niedriger Wasserstände, durch starke Erosion an Ufern ebenso wie durch Ablagerung von neuen, unbewachsenen Schotterbänken, die sich weiter entwickeln können.

Die Gewässervernetzung am Spittelauer Arm bei Stopfenreuth wurde 2021 fertiggestellt und zeigt bereits eine gute Entwicklung. Ergänzend soll nun in diesem Flussabschnitt ein weiterer Rückbau am Donauufer seitens viadonau folgen, vom Ausmündungsbereich des Spittelauer Arms bis zum Tiergartenarm.

Mit dem Entfernen der starren Steinverbauung kann zukünftig auch dieser Abschnitt von der Donau gestaltet werden, wichtige Strukturen wie steile Uferkanten und Flachwasserzonen werden entstehen. Eisvogel, Flussregenpfeifer, Fischbrut und spezielle Insekten, die im Schotter leben, können profitieren. Ein Baustart Anfang 2023 ist realistisch.

### Kooperation für die Natur

Für das stark verlandende Inselfeld auf Höhe Stopfenreuth wird im Rahmen des Projektes LIFE WILDisland (siehe Seite 8) weiters ein Rückbau der Regulierungsbauwerke durchgeführt, um der dynamischen Flusslandschaft wieder mehr Fläche verfügbar zu machen. Die technischen Planungen könnten noch im Jahr 2022 vergeben werden.

Im Plan ist auch eine intensivere Gewässervernetzung in den Auen bei Haslau – Regelsbrunn. Die Kooperation von viadonau, WWF Österreich und Nationalpark ist ein Teilprojekt des EU-geförderten Projektes Dynamic LIFE Lines Danube. Dieser Flussabschnitt hat eine besondere Geschichte: Der überwiegende Teil wurde 1989 nach dem erfolgreichen Widerstand gegen das Kraftwerk Hainburg vom WWF Österreich mit Spendengeldern „freigekauft“ und in den Nationalpark Donau-Auen eingebracht. In diesem Bereich wurden



In neuen Uferanrissen brütet bereits der Eisvogel, vielleicht kehrt auch die Uferschwalbe ins Gebiet zurück.

bereits vor der Nationalparkgründung erste Vernetzungsmaßnahmen gesetzt. Die seither fortgeschrittene Eintiefung der Donausohle macht nun jedoch weitere Eingriffe gegen die Verlandung des Gewässersystems dringend erforderlich. Mehr Naturverjüngung des Weiden- und Pappelwaldes und neue Fischsowie Amphibienkinderstuben zählen zu den positiven Effekten. Innovative flussbauliche Ansätze zielen darauf ab, möglichst geringen Schottereintrag aus dem Fluss in den Seitenarm zu erreichen. In der Projektentwicklung wurden Anraineranliegen berücksichtigt und z. B. neue Spazierwege, insbesondere Rundwege vorgesehen. Die Planung ist nahezu abgeschlossen und die Behördeneinreichung soll bald erfolgen. Nach Bewilligung des Projektes folgt die Ausschreibung der Bauarbeiten, ein Start im Herbst 2023 wird angestrebt.

## Der Biodiversität auf der Spur

Ein Kooperationsprojekt der NÖ Großschutzgebiete Nationalpark Donau-Auen, Nationalpark Thayatal, Biosphärenpark Wienerwald und Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal startet heuer. Der Schwerpunkt liegt auf der Artenvielfalt der holzbewohnenden Käfer.



Der Nationalpark Thayatal zählt zu den vier Großschutzgebieten Niederösterreichs, die ihre Zusammenarbeit verstärken.

~ Ein neues Projekt der vier größten Schutzgebiete Niederösterreichs, gefördert im EU-Programm Ländliche Entwicklung, widmet sich ganz der Erfassung, Verwaltung und Darstellung der Biodiversität. Kenntnisgewinn und gemeinsame Datenverwaltung sind wesentliche Ziele.

Eine zentrale Maßnahme ist die Kartierung von auf Alt- und Totholz spezialisierten („xylobionten“) Käfern. Diese stellen eine sehr vielfältige Tiergruppe dar. Es finden sich darin viele beeindruckende Arten, vom stattlichen Hirschkäfer über den blauschwarz gemusterten Alpenbockkäfer bis zum leuchtend gefärbten Scharlachroten Plattkäfer. Zugleich sind diese Tiere aus Sicht des Naturschutzes besonders relevant, da ihre Lebensräume heute stark eingeschränkt sind. Ihr Überleben ist nur dort möglich, wo noch ein ausreichender Bestand an alten Bäumen vorliegt und manche der Arten gelten daher als ‚Urwaldrelikte‘. Den Schutzgebieten mit ihren Naturwäldern kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Zusätzlich zum Forschungsschwerpunkt auf diese faszinierenden Insekten dient das Projekt dem Ziel, das Fachwissen über die

Biodiversität in den Schutzgebieten allgemein zu erweitern. Gemeinsames Datenmanagement nach einheitlichem Standard, Ausbau von vorhandenen Datenbanken etc. stehen dabei im Fokus. Die Ergebnisse des dreijährigen Projektes sollen sowohl für die Wissenschaft als auch für die interessierte Öffentlichkeit verfügbar sein und werden die wissenschaftliche Datengrundlage für zukünftige Erhebungen und Projekte schaffen. Für den Nationalpark Donau-Auen ist diese Kooperation ein weiterer Schritt im generellen Bemühen, gute Datengrundlagen zu erfassen und zu verwalten. Damit fördern wir gemeinsam Biodiversität.



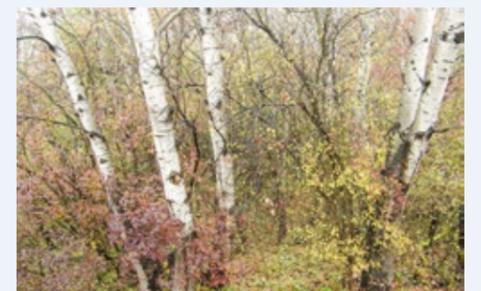
Der Hirschkäfer ist ein eindrucksvoller Totholzbewohner.

## Wald-Wandel

~ Dass sich die Natur stets verändert, wissen wir aus vielerlei Beispielen. Diesen Wandel genauer zu untersuchen zeigt uns, welche Einflüsse in einem Lebensraum wirksam werden. Aus diesem Grund wird von Nationalpark, Bundesforsten und der Stadt Wien in regelmäßigen Abständen ein Netz aus fixen Kontrollpunkten aufgesucht und analysiert. Die Methode hat ihren Ursprung in der klassischen Forstwirtschaft und dient dort als Grundlage für die betriebliche Planung. Im Nationalpark soll damit die Waldentwicklung erfasst werden, die seit dem Ende der wirtschaftlichen Nutzung eingetreten ist.

Einen guten Verlauf hat der Anteil an Totholz genommen. Dieser hat sich seit 1998 vervierfacht. Für den artenreichen Laubwald im Nationalpark ist das keine Bedrohung wie in den fichtendominierten Wäldern der niedrigen Höhenlagen, wo das flächige Absterben von Bäumen zu beobachten ist. In den Donau-Auen bedeutet es einen besonderen Artenreichtum und eine Vielzahl an kleinen ökologischen Nischen für die Spezialisten der Pilz- und Tierwelt. Den höchsten Anteil an Totholz findet man im Verhältnis zur Fläche am Nordufer der Donau im Niederösterreichischen Nationalparkteil. Besonders dicke und daher wertvolle Stämme sind hingegen in der Lobau und bei Haslau zu finden.

Andere Entwicklungen sind weniger von Vorteil. So hat das Eschensterben deutliche Spuren hinterlassen. Während sich die älteren



Regelmäßig wird die Waldentwicklung im Nationalpark erfasst und analysiert.

Bäume noch wacker halten und die oberste Baumschicht dominieren, gibt es einen deutlichen Ausfall bei Jungbäumen, der zwischen 70 und 80% liegt. Doch es gibt Hoffnung für die Esche, siehe Seite 4.

Auch die Spuren der einstigen Forstwirtschaft schwinden langsam, aber stetig. So ist die Anzahl der Hybridpappeln seit 1998 rund um die Hälfte gesunken. Der Blick auf die eingeschleppten Holzarten wie Eschenahorn und Götterbaum zeigt ein differenziertes Bild. Dort, wo man die letzten Jahre bemüht war, Gegenmaßnahmen zu setzen, hat sich der Anteil an alten Bäumen deutlich verringert (-46%), an anderen Stellen ist der Anteil aber spürbar gestiegen (bis zu +67%). Die Zählung beim Jungwuchs lässt vermuten, dass diese neuen Holzarten in Zukunft eine wesentlich größere Rolle spielen werden als heute.

### Tipps:

Mehr zu den ökologischen Wasserbauprojekten im Nationalpark Donau-Auen und ihren vielfältigen positiven Auswirkungen erfahren Sie beim **Nationalparkforum „25 Jahre Nationalpark Donau-Auen – Erfolgsgeschichte der Gewässerrenaturierung“**

**Donnerstag, 9. Juni 2022, 16 - 18:30 Uhr**  
Festsaal Schloss Orth, Schlossplatz 1, 2304 Orth an der Donau  
Wir ersuchen um Anmeldung unter Tel. 02212/3450 oder [nationalpark@donauauen.at](mailto:nationalpark@donauauen.at).  
Anmeldeschluss ist der 3. Juni 2022.

Im Zuge der Veranstaltung soll auch eine neue Broschüre des Nationalparks präsentiert werden, die ebenfalls auf die Renaturierungsmaßnahmen fokussiert.

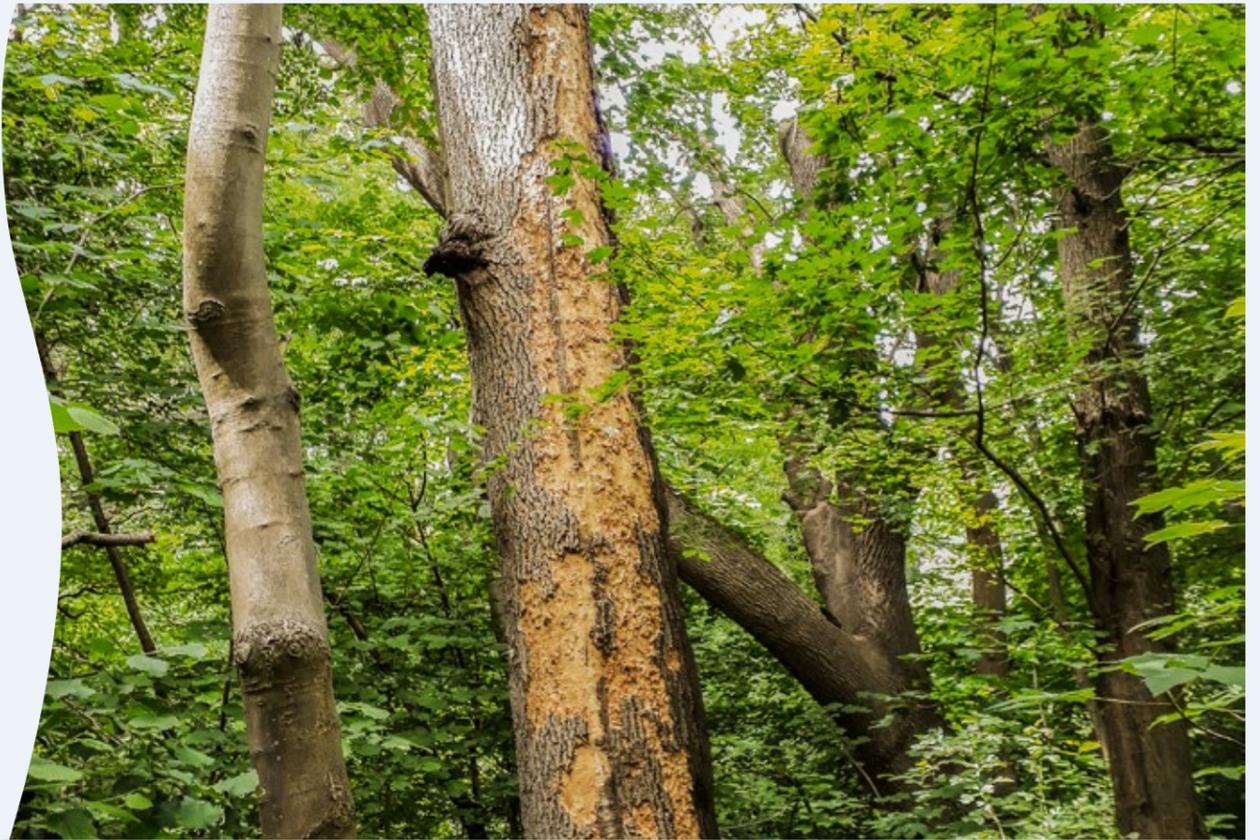
# Monitoring im Nationalpark Donau-Auen

## Ein wichtiges Instrument der Umweltwissenschaften

~ Monitoring (englisch für Überwachung, Kontrolle) ist das systematische Erfassen, Messen oder Beobachten von Zuständen, Prozessen und Veränderungen im Freiland und stellt einen großen Forschungszweig im Umweltbereich dar. Warum sind Monitorings und generell Forschung im Nationalpark wichtig? Neben der Erholung bilden im Nationalpark Forschung, Naturschutz und Bildung drei wichtige und eng vernetzte Säulen. Laut dem Leitbild von Nationalparks Austria stellt Forschung die Grundlagen bereit, um Entwicklungen in Natur und Landschaft besser zu verstehen, vermitteln und damit schließlich schützen zu können.

Nationalparks forschen nicht nur selbst, sondern arbeiten eng mit Universitäten, Museen, Verbänden oder spezialisierten Fachleuten zusammen. Das Besondere an der Forschung in Nationalparks ist, dass sich große Flächen nahezu frei von menschlichen Eingriffen entwickeln können und somit natürliche Prozesse beobachtbar sind. Die Kernzonen sind in unseren vom Menschen sonst stark geprägten Landschaften sehr seltene und daher hochspannende Referenzflächen. Mit dem Monitoring hat der Nationalpark ein wichtiges Instrument zur Verfügung, um Prozess- und Gebietsentwicklungen zu dokumentieren, gegebenenfalls einen Handlungsbedarf abzuleiten oder die Umsetzung von Managementmaßnahmen im Rahmen einer Erfolgskontrolle überprüfen zu können. Zur Dokumentation und Wissenssicherung verfügen alle Nationalparks in Österreich über eine gemeinsame Biodiversitätsdatenbank und ein Metadatenzentrum.

Welche Beispiele für Monitorings gibt es im Nationalpark Donau-Auen? Der Aublick stellt sie näher vor:



Laufendes Monitoring zeigt: Der Totholzanteil im Schutzgebiet steigt stetig.

### Langzeitbeobachtungen

Sie sind das Herzstück des Monitorings und von großer Relevanz: Wie entwickelt sich der Bestand einer Art, die Artenanzahl, die Biomasse oder eine Fläche über einen längeren Zeitraum hinweg?

→ Die längsten Datenreihen gibt es im Bereich **Waldentwicklung und Wildverbiss**, wo die ersten Aufnahmen bis 1999, kurz nach Aufgabe der forstlichen Nutzung, zurückreichen. Ein Ergebnis dieses Monitorings ist, dass die Strauchschicht seit damals zugenommen hat, der Wald ist also dichter geworden. Eine wesentliche Änderung liegt auch in der Zunahme an unterschiedlichsten Totholzstrukturen in den Wäldern des Nationalparks, die zahlreichen gefährdeten Organismen Lebensraum, Nahrung und Brutstätte bieten.

→ Nicht alle Monitorings werden so intensiv betrieben. Der Bestand der **Biber** wird ca. alle zehn Jahre kontrolliert. Hier ist keine engmaschige Kontrolle nötig, man zählt jedoch in regelmäßigen Abständen die Anzahl der besetzten Reviere. Der Vergleich der Zahlen der aktuellsten Biberkartierung 2014-2017 mit 2002/03 ergab einen leichten Rückgang im Niederösterreichischen, sowie eine leichte Zunahme der Reviere im Wiener Teil des Nationalparks. Die Revierdichte hängt dabei stark von den jeweiligen Wasserständen ab und bleibt, so sich bei der Verfügbarkeit keine starken Änderungen ergeben, relativ konstant bei ungefähr 100 Revieren im gesamten Nationalparkgebiet.

### Bioindikatoren

Die meisten Tier- und Pflanzenarten, die für ein Monitoringprogramm ausgewählt werden, eignen sich gut als Bioindikatoren. Das sind gebietsspezifische Zeigerarten, die stellvertretend für andere Arten rasch und gut erkennbar auf Renaturierungsmaßnahmen oder Veränderungen in der Umwelt reagieren.

→ Der **Flussregenpfeifer** ist eine Charakterart freifließender, natürlicher oder naturnaher Flusslandschaften. Für die Fortpflanzung ist er als Kiesbrüter auf vegetationsarme Schotterflächen angewiesen. Seitdem die Donau durch umfassende Projekte ihre Ufer wieder selbst gestalten darf und auch in den Seitenarmen für frisch aufgeschüttete Kiesbänke sorgt, stieg die Anzahl von Flussregenpfeiferrevieren im Nationalpark je nach Wasserstand auf 20-30 an. Vor Gründung des Nationalparks ging man von 5-7 Brutpaaren aus. Er zeigt also stellvertretend für andere Schotterbankbewohner an, wie es um diesen Lebensraum bestellt ist.

→ Der **Große Eichenbock** ist ein Vertreter sogenannter Totholzkäfer und damit Anzeiger für natürliche Waldalterung. Der Bestand im Nationalpark Donau-Auen zählt zu den letzten bedeutenden Vorkommen. Wie der Name vermuten lässt, bevorzugt er absterbende Stieleichen als Lebensraum und Kinderstube. Seit Aufgabe der Forstwirtschaft ist der Alt- und Totholzbestand im Nationalpark deutlich angestiegen. Es konnten bisher durch Erfassung von Fraßspuren und Ausbohrlöchern Nachweise von rund 100 Brutbäumen erbracht werden. Alles deutet auf ein stabiles Vorkommen hin und damit auch auf eine gute Grundlage für andere Totholzbewohner.

### Artenschutzprojekte

Besonders gefährdete, für Aulebensräume charakteristische und für die Naturvermittlung charismatische Arten werden ebenfalls für Monitorings herangezogen. Wo ist eine bestimmte Art im Nationalpark verbreitet? Wie viele Individuen sind ca. vorhanden? Ist ein Fortpflanzungserfolg nachweisbar? Diese Untersuchungen sind mit der Fragestellung verknüpft, ob und welche Artenschutzmaßnahmen nötig sind. Wo man sich zu Maßnahmen entschließt, werden weitere Monitorings zur Erfolgskontrolle durchgeführt.

→ 2007 wurde die Verbreitung der gefährdeten **Würfelnatter** untersucht und die Ruine Rötelstein bei Hainburg als Verbreitungsschwerpunkt lokalisiert. 2015 und 2016 wurde die Größe des Würfelnatterbestands an 33 Tagen mittels Fang-/Wiederfang erfasst. Anhand ihrer Bauchzeichnung lassen sich die einzelnen Würfelnattern unterscheiden und individuell wiedererkennen. Die Anzahl der Wiederfänge gibt Aufschluss über die in einem Gebiet vorkommenden Tiere. Man kann von umso mehr Exemplaren ausgehen, je weniger Wiederfänge auftauchen. Für die Umgebung der Ruine Rötelstein gehen die Fachleute von mindestens 500-600 Tieren aus. Aus dieser Untersuchung gingen Empfehlungen für Pflegemaßnahmen und Besucherlenkung rund um die Ruine hervor.

→ Die **Krebsschere**, eine Wasserpflanze, gilt in Österreich als „vom Aussterben bedroht“. Von acht bekannten Vorkommen in den Donau-Auen östlich von Wien der letzten Jahrzehnte waren 2018 nur noch an vier Standorten Krebsscheren auffindbar. Die Populationen

im Nationalpark Donau-Auen zeigten über die Jahre einen laufenden Rückgang an Individuen (bzw. Klonen) und an Vitalität. Trotz regelmäßiger Nachsuche konnten 2021 nur an zwei der bekannten Vorkommensbereiche Individuen nachgewiesen werden. Zur Blüte gelangt die Krebsschere nur noch in einem einzigen Gewässer in der Oberen Lobau. Zur Absicherung des Bestands wurde eine Erhaltungszucht an der Universität für Bodenkultur und im Nationalpark eingerichtet, einzelne Exemplare wurden an den Tiergarten Schönbrunn vergeben.

→ Funde der in Österreich sehr seltenen, besonders für Auwälder charakteristischen **Wilden Weinrebe** wurden lange Zeit nur einzeln und bei zufälligen Begegnungen erfasst. Erst nach 2015 begann die Erfassung in einem vereinheitlichten Kataster mit Identifikationschildern für jede Rebe und Entfernung von Doppelnennungen, zum Beispiel durch Ausläufer ein und desselben Individuums. Seit 2010 gibt es genetische Untersuchungen, um den Gesamtbestand von Wilden Weinreben abzubilden und sich einen Überblick über die Hybridisierung mit „Kulturwein“ zu schaffen. Bislang wurden 686 Weinreben einer genetischen Analyse unterzogen, davon wurden nur 38 Individuen als Hybride bestimmt. Der Bestand ist momentan aufgrund der hohen Individuenzahl zwar als stabil einzustufen, dennoch sind nur wenige Verjüngungsstandorte bekannt. Zur Besucherinformation wurden entlang von Wegrändern Exemplare ausgepflanzt.

→ Klein, grau und nachtaktiv im Gehölz kletternd lebt der **Baumschläfer** sehr heimlich, entsprechend wenig Nachweise gibt es bisher. In einem 3jährigen, LE-geförderten Projekt wird von Eckartsau ausgehend nach ihm gesucht. In ganz Österreich wurden 600 Nistkästen in Wäldern installiert, eine Untersuchungsfläche



Biber, Großer Eichenbock, Krebsschere und Baumschläfer werden durch Monitoring begleitet.

mit 30 davon befindet sich im Nationalpark Donau-Auen. Wenngleich der Verbreitungsschwerpunkt im alpinen Raum liegt, gibt es doch historische Funde in Nationalparknähe aus der Korneuburger Au, den Kleinen Karpaten und Bratislava. Bis jetzt ist man im Osten Österreichs noch nicht fündig geworden, sondern nur in Kärnten, Salzburg und der Steiermark. Teil des Projekts ist ein Maßnahmenkatalog und eine Praxisbroschüre zur Förderung dieser Bilchart für Wald- und Gartenbesitzer. Die Suche läuft noch bis Ende des Jahres weiter und auch Sie können als „Citizen Scientist“ Teil davon werden! Das Projekt freut sich über Meldungen auf [www.baumschlaefer.at](http://www.baumschlaefer.at). Bitte beachten Sie jedoch bei ihrer Forschung die Verhaltensregeln in Schutzgebieten wie das Wegegebot. Die Homepage hält auch Bauanleitungen für Baumschläfer-Nistkästen, Spurentunnel etc. bereit, um dem Tier auf die Schliche zu kommen.

→ Bereits fündig wurde man beim **Schmalbindigen Breitflügel-Tauchkäfer**: Bei aktuellen Untersuchungen der Stadt Wien in der Lobau wurde diese EU-weit geschützte, bedrohte Wasserkäferart nach über 30 Jahren wiedergefunden.

## Vor- und Nachuntersuchung

Wie wirken sich Maßnahmen und Eingriffe auf einzelne Arten aus? Bei Renaturierungen wie der Wiederanbindung von Seitenarmen oder Uferrevitalisierungen stellt sich die Frage, ob die Maßnahmen zum gewünschten Erfolg geführt haben und die vielen Arten, die auf natürliche Gewässerstandorte angewiesen sind, profitieren können. Bei anderen Projekten wird untersucht, ob sich Baumaßnahmen negativ auf Organismen ausgewirkt haben.

→ Bei der Sanierung des **Marchfelder Hochwasserschutzdamms** ist das Monitoring diverser Gruppen beispielsweise eine Vorgabe der Naturschutzbehörde, um Auswirkungen zu dokumentieren. Die Nationalparkverwaltung führt diese Erhebungen in Kooperation mit der Donau-Hochwasserschutzkonkurrenz durch. Untersucht werden u. a. Heuschrecken, Tagfalter, Amphibien, Orchideen und die Europäische Sumpfschildkröte, deren Hauptniststandort der Damm darstellt. Mehrjährige Untersuchungen sind nötig, um Auswirkungen des Eingriffs und natürliche Schwankungen zwischen den Jahren (z. B. klimatisch bedingt) unterscheiden zu können.

Eva-Maria Pölz



Auch die Donau bzw. ihre Uferbereiche und Seitengewässer sind Gegenstand mehrerer Untersuchungen.

## Die Monitoringprogramme im Nationalparkgebiet werden von Fachleuten ausgeführt. Was erlebt man im Zuge der wissenschaftlichen Arbeit?

Wir haben nachgefragt.



**Birgit Rotter (Projektleitung Baumschläferprojekt):** „Erstaunlicherweise erhielten wir beim Citizen Science Aufruf die allermeisten Meldungen von Terrassen oder aus Gartenhütten und Ferienwohnungen. Es hat uns tatsächlich sehr überrascht,

dass der Waldbewohner gerade im Siedlungsgebiet so häufig auftaucht. Landwirte berichteten außerdem von Sichtungen auf der Wiese bei Pflegearbeiten und es liegen sogar drei Meldungen von Imkern vor, die Baumschläfer in ihren Bienenstöcken angetroffen haben.“

**Heinrich Frötscher (Arten-schutzprojekt Europäische Sumpfschildkröte):** „Die Sumpfschildkröte legt ihre Eier an lauen Frühsommerabenden in Trockenrasenflächen in der Nähe von stehenden Altarmen. Um die Gelege zu finden, zu kartieren und zu schützen, ist es notwendig, Nächte genau dort zu verbringen.

In der Nähe einer dieser Flächen befindet sich ein ausgedehnter Schilfbestand in dem man, kaum geht die Sonne unter, alle möglichen Geräusche hört. In der Dunkelheit spielt einem die Fantasie einen Streich, das Knacken und Rascheln wird lauter und die Tiere, die man glaubt zu hören werden größer und gefährlicher. Auch an diesem speziellen Abend kracht es im Schilf. Und plötzlich steht er tatsächlich da – der Keiler. Er tritt heraus, schüttelt sich die Halme aus dem Fell und kommt den Schutzdamm herauf. Als er meine Höhe erreicht hat, bleibt er stehen, lange genug, dass ich ehrfürchtig seine Hauer bestaunen und mir ausmalen kann, was die wohl anrichten könnten. Er wirft mir einen Seitenblick zu, ohne Eile schlendert er vorbei und verschwindet auf der anderen Seite im Wald. Einige Tage später wiederholt sich diese Begegnung,



dann wieder und wieder – und jedes Mal wird es entspannter, schließlich kennen wir uns inzwischen.“



**Katharina Bürger (Fledermausexpertin):** „So fad es klingen mag, aber der Besuch von Fledermausquartieren einmal im Jahr ist durchaus spannend. Nicht nur, dass wir Fledermausschützer und -schützerinnen immer wieder überrascht werden – positiv

wie auch negativ –, sondern wir verbinden mit der Zeit verschiedenste Erlebnisse mit gewissen Quartieren. Ich bin immer wieder aufs Neue erstaunt, wie sich in den Spalten zwischen Wand und Heiligenbildern in einer nahegelegenen Grotte die eine oder andere Fledermaus versteckt. Oder wenn sich Zählungen mit einer Hochzeit decken und man gefangen im Kirchturm auf den schwingenden Glocken steht und darauf wartet, dass die Zeremonie endlich wieder vorbei ist. Solche Hoppalas passieren.“

**Christina Nagl (Ornithologin):**

„Monitoring bringt wissenschaftliche Ergebnisse zutage und stellt eine wichtige Basis für Schutzmaßnahmen dar. Während den Freilandarbeiten zur Sammlung dieser Daten gibt es aber oft berührende Momente. Im Zuge meiner mehrjährigen Horstkartierungen habe ich jedes Mal mitgefiebert, wie sich die jungen Seeadler, Wespenbussarde, Schwarzstörche & Co. entwickeln. Überleben die weißen „Dunenbällchen“ den Kaltwettereinbruch? Finden die Eltern genügend Futter? Und wenn die Jungen schlussendlich erfolgreich ausfliegen, erwischt man sich selbst dabei, ihnen Glück für ihren Lebensweg zu wünschen. Das ist vielleicht nicht wissenschaftlich, aber auch Wissenschaftler sind Menschen.“



## Monitoring im Projekt „AgriNatur AT-HU“

**Susanne Lepusch, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien:** „2019-2021 wurden im Zuge einer Erhebung 516 Arten in Biofeldern der Lobau und Randzonen beobachtet. Erforscht wurden Ackerbeikräuter, von Artenrückgang betroffen und selten untersucht, Laufkäfer, wichtig für natürliche Schädlingsregulation, Schmetterlinge, die Hinweise auf die Vegetationsdiversität liefern, Wildbienen als Zeiger für Vegetations- und Strukturdiversität und wichtige Bestäuber sowie Vögel, für die der Farmland Bird Index eine gute Vergleichsbasis zu den aktuellen Erhebungen bietet. Die Wiesenregeneration seit 2014 auf Ackerbrachen wurde evaluiert, das empirische Wissen der Revierförster erfasst. Das 85% geförderte EU-Projekt „AgriNatur AT-HU“ liefert eine faktenbasierte Entscheidungshilfe für die Zukunft der Bio-Äcker und die Erweiterung der Naturzone im Nationalpark.“

[www.interreg-athu.eu/agrinaturathu](http://www.interreg-athu.eu/agrinaturathu)



## Statement: Flussforschung

„Die Donau ist ein sehr gut dokumentierter Fluss. Ihre Wasserstände werden bei Wien schon seit dem 19. Jhd. gemessen, es handelt sich um eine der weltweit längsten Zeitreihen solcher Messungen. Heute erfasst viadonau den Pegelstand mit mehreren automatischen Messstationen entlang der österreichischen Donau. Sie ist die Lebensader des Auen-Nationalparks, daher ist es für das Schutzgebiet wesentlich, ihre Wasserführung zu dokumentieren und Prognosen für die weitere Entwicklung aufzubauen. Mit Auswertungen hydrographischer Daten und umfassenden Modellrechnungen konnten mein Team und ich zeigen, dass die langfristigen Trends eine höhere Wasserführung und Hochwasserhäufigkeit im Winterhalbjahr erwarten lassen, in den Sommermonaten diese hingegen eher zurückgehen.“

Auffällig ist die Entwicklung der mittleren Wassertemperatur, welche in den letzten 120 Jahren um 1,5 Grad Celsius gestiegen ist. Die chemischen Parameter der Donau werden beispielsweise vom Umweltbundesamt laufend überwacht und diese Daten können von jedermann eingesehen werden. Die Grundwasserhältnisse des Nationalparkabschnittes der Donau lassen sich durch eine Vielzahl an Messstellen sehr genau verfolgen.“

Weblink: [www.onlinemonitoring.at/Projekte/Wolfsthal](http://www.onlinemonitoring.at/Projekte/Wolfsthal)  
Univ.Prof. DI Dr. Günter Blöschl, TU Wien, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Nationalpark Donau-Auen

## Symposium der Nationalparks Austria „Schutzgebiete begegnen der Biodiversitätskrise“

7. – 9. September 2022

Im September 2022 wird die Forschung in und über Naturschutzgebiete wieder ins Rampenlicht gerückt. Beim 7. Nationalparks Austria Symposium in Wien dreht sich alles um wissenschaftliche Beiträge über die wertvollen Naturräume dieser Gebiete. Neben Vorträgen, Diskussionen und Postersessions sind auch Exkursionen Teil des geplanten Programms. Der Begriff der Biodiversitätskrise ist in aller Munde und bezeichnet den weltweit bedrohlichen Verlust an Arten und Lebensräumen. Befeuert durch den Klimawandel stellt dies auch Schutzgebiete vor neue Herausforderungen. Welche Bedeutung sie haben und welche Beiträge sie zur Bewältigung der Krise leisten, steht beim Forschungssymposium 2022 im Fokus. Die Veranstaltung wird von Nationalparks Austria in Kooperation mit der Universität Wien durchgeführt.

Veranstaltungsort: Universität Wien, Campus Altes AKH, in Wien; Tagungssprache: Englisch, einzelne Themen Sessions in Deutsch; Info: [www.nationalparksaustria.at](http://www.nationalparksaustria.at)

# LIFE WILDisland – Schutz der letzten „wilden“ Donauinseln



Donauinseln sind wichtige Brutstandorte für den Flussregenpfeifer.

~ Die Donau ist eine der Lebensadern Europas und von herausragender Bedeutung für den Schutz der Biodiversität. Großschutzgebieten kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Im Rahmen von DANUBEPARKS, dem Netzwerk der Donauschutzgebiete arbeiten die Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks seit 2007 donauweit zusammen. Der Schutz einer dynamischen und morphologisch intakten Donau sowie die Stärkung eines länderübergreifenden Lebensraumverbundes stehen dabei seit jeher im Mittelpunkt.

Naturnahe Flussinseln sind besonders schützenswerte Lebensräume. Aufgrund ihrer teils erhaltenen Naturnähe sind Inseln oft die einzigen verbliebenen Rückzugsgebiete für charakteristische Arten dynamischer Auen. So

brüten donauweit über 80% der Flussregenpfeifer auf Inseln und während der Erhaltungszustand von Weichholzaunen in allen biogeographischen Regionen Europas ungenügend bis schlecht ist, sind auf den Donauinseln teils noch vitale, urwaldartige Bestände erhalten geblieben.

## Reste einer Flusswildnis

DANUBEPARKS hat im Rahmen des Interreg DANUBEParksCONNECTED Projektes (2017 – 2019) das Danube Wild Island Onlinetool entwickelt, es ist die erste umfassende Bestandsaufnahme der Donauinseln: mehr als 900 Inseln mit einer Fläche von über 138.000 ha wurden erfasst. 385 Inseln können als „naturnah“ charakterisiert werden, davon sind 147 (mit gesamt

14.000 ha Fläche) von menschlicher Nutzung noch weitgehend unberührt, sie repräsentieren letzte Reste einer Flusswildnis.

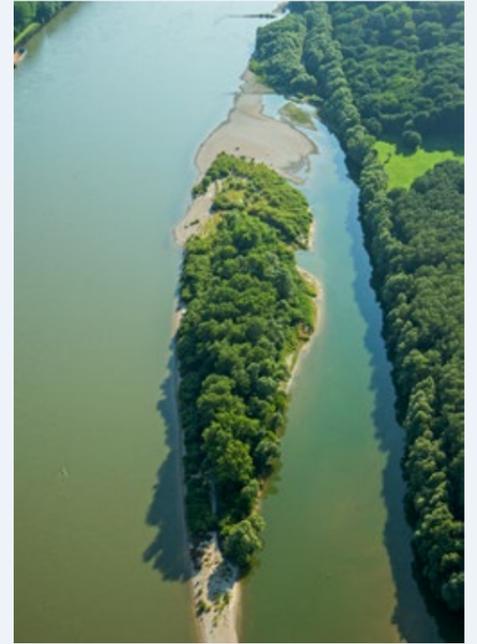
Das donauweite EU-geförderte Projekt LIFE WILDisland bemüht sich nun um den Schutz der letzten „wilden“ Inseln. Mit einem Budget von 14,2 Mio. € werden die Donau und ihre Seitenarme auf einer Länge von 48 km revitalisiert und insgesamt über 1.267 ha an Flusslandschaft naturschutzfachlich aufgewertet. Über 70% des Projektbudgets fließen in die Umsetzung von Schutz- und Revitalisierungsmaßnahmen.

## Internationale Erfolge

Im Gebiet des Nationalpark Donau-Auen wird von viadonau die Schwalbeninsel bei Stopfenreuth dynamisiert. Die Verbauung am Donauufer wird auf über 2 km Länge entfernt, Bühnen werden rückgebaut. Dadurch soll die immer stärker voranschreitende Verlandung gestoppt werden und der Inselcharakter der vermutlich bekanntesten und eindrucksvollsten Insel im Nationalparkgebiet erhalten bleiben. Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, der NÖ Landesfischereiverband sowie der Fischereiverein II unterstützen diese Maßnahme und das LIFE Projekt finanziell.

In Stauhaltungen von Kraftwerken versinken wertvolle Inselstrukturen. Verbund Hydro Power setzt in Oberösterreich die umfassendste Maßnahme des LIFE WILDisland Projektes. In der Stauwurzel des Donaukraftwerkes Asten-Abwinden, wo heute hart verbaute Ufer das Landschaftsbild prägen, wird eine Insellandschaft wiederhergestellt.

Im Mai fand in Wien die Auftaktveranstaltung von LIFE WILDisland statt. Die 15 Projektpartner aus acht Donauländern (Rumänien, Bulgarien, Serbien, Kroatien, Ungarn, Slowakei, Österreich, Deutschland) besprachen den



Die Schwalbeninsel bei Stopfenreuth wird im Zuge des WILDisland Projektes dynamisiert.

Schutz und die Revitalisierung der naturnahen Donauinseln. Mit Unterstützung von politischen Vertretern sowie internationalen Institutionen wie ICPDR, Ramsar Sekretariat und IUCN wurden die Weichen für eine erfolgreiche Projektumsetzung gestellt. Die EU Kommission bezeichnet die WILDisland Initiative als „best practice für EU Green and Blue Infrastructure“, sie unterstützt das LIFE Projekt bis 2027 mit 9 Mio €. WILDisland ist eine Initiative von DANUBEPARKS und wird u. a. vom Nationalpark Donau-Auen koordiniert.

[www.danubeparks.org](http://www.danubeparks.org)

[wildisland.danubeparks.org](http://wildisland.danubeparks.org)

Georg Frank,

DANUBEPARKS Generalsekretär

## Naturschutz grenzenlos

~ Im Projekt Ecoregion SKAT, kofinanziert im Rahmen des EU Programms INTERREG V-A SK-AT, wird seit 2020 über Nationalpark- und Landesgrenzen hinweggeschaut und die naturräumlichen Besonderheiten der Donau-March-Region in Österreich und der Slowakei werden beleuchtet. So wurden in einer Studie zu wertvollen Landschaftselementen außerhalb von Schutzgebieten über die letzten zwei Jahre 140 Natur-Kleinode in 54 Ortschaften der Region identifiziert. Die Erhebung wurde von Thomas Zuna-Kratky, Landschaftsökologe und Donau-March-Thaya-Auen-Experte, in Kooperation mit Christina Nagl, Vogelexpertin von BirdLife Österreich und Nationalpark-Rangerin durchgeführt.

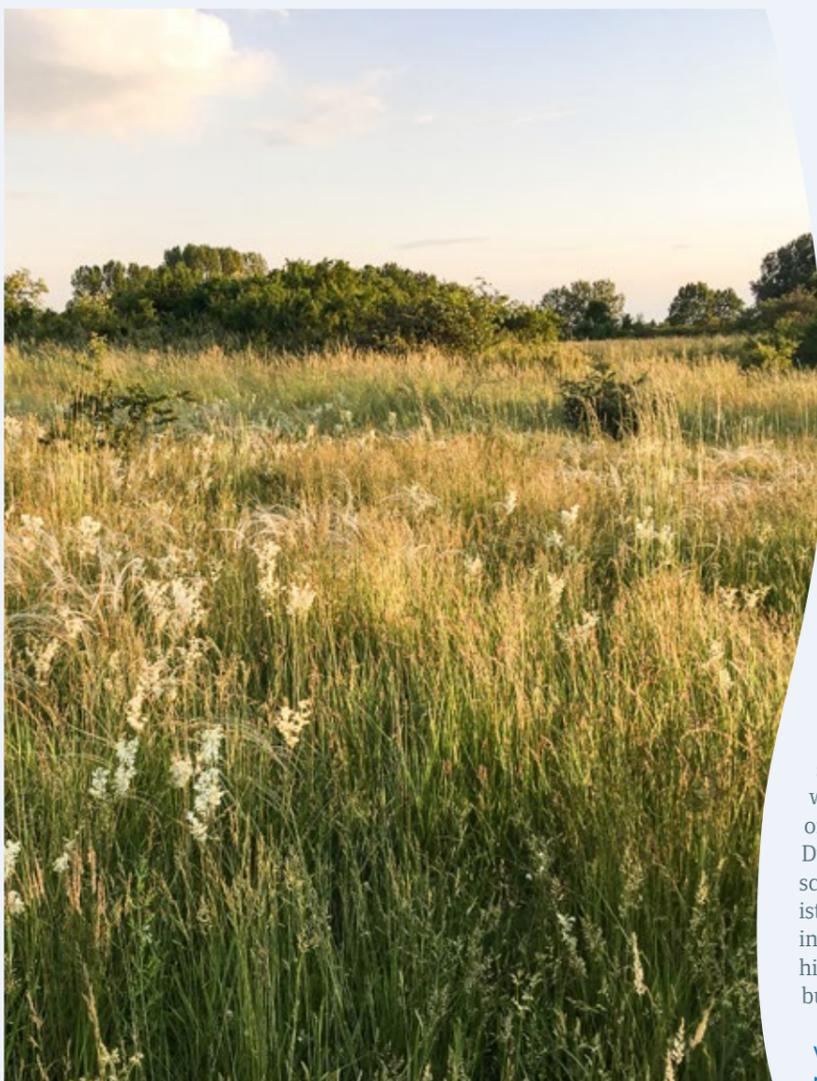
Grundlage ist das Marchfeld mit seinen umrahmenden Auegebieten von Donau, March und Thaya samt ihrer besonderen naturräumlichen Ausstattung und österreichweit seltenen Lebensräumen, wie sauren und kalkhaltigen Sanddünen, Salzstandorten, Auenwiesen und kontinentalen Auwäldern. Durch die geografische Lage am Rande der Pannonischen Tiefebene und durch das trocken-warme Klima ist diese Region Heimat von Tieren und Pflanzen, die in Österreich überwiegend oder sogar ausschließlich hier vorkommen. Die Studie enthält eine Beschreibung des jeweiligen Standortes, eine Identifikation

Viele Natur-Kleinode sind in der Nationalparkregion bis heute erhalten geblieben.

von Leitarten und gegebenenfalls Maßnahmen zum Erhalt und Schutz des jeweiligen Kleinods. Die Ergebnisse werden heuer im Zuge von Workshops mit ausgewählten Gemeinden und einer grenzübergreifenden Naturschutzkonferenz präsentiert.

Grenzenloser Naturschutz hat 2022 auch bei den Schulprogrammen einen großen Stellenwert. Erstmals nehmen die NMS Lassee und der Kindergarten Stopfenreuth an maßgeschneiderten Projekttagen mit Nationalpark-Rangerinnen und -Rangern teil. Weitere Programme werden mit der NMS Orth, der VS Orth und der NMS Marchegg durchgeführt. Hier handelt es sich um Themen wie Amphibien, Artenschutz, ornithologische Artenkenntnisse oder grenzübergreifenden Naturschutz an Donau und March. Besondere Highlights sind die Exkursionen in die Grenzregion, die in Kooperation mit den slowakischen Projektpartnern DAPHNE und der staatlichen Naturschutzbehörde durchgeführt werden. Hier wird das verbindende Element Natur den Austausch mit slowakischen Kindern und Jugendlichen fördern und viel Wissen zu grenzüberschreitendem Naturschutz vermittelt. Zusätzlich wird eine slowakische Jugendgruppe unser sommerliches Junior Ranger Camp besuchen. Die Danube Rookies werden weiters bei einem Aufenthalt auf der Insel Vel'ký Lél slowakische Naturschutzvertreterinnen und -vertreter kennenlernen und die Grenzenlosigkeit von Natur direkt vor Ort erfahren.

Stephanie Blutaumüller,  
Projektleiterin Ecoregion SKAT



# Marchfeld Geheimnisse

Die Niederösterreichische Landesausstellung 2022 ist gestartet



~ Bis 13. November 2022 steht das renovierte Schloss Marchegg im Zentrum der Niederösterreichischen Landesausstellung 2022. Unter dem Titel „Marchfeld Geheimnisse“ werden Besucherinnen und Besucher zu einer faszinierenden Neuentdeckung des Marchfelds eingeladen. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die enge Beziehung zwischen Mensch und Natur im Laufe der Geschichte, insbesondere die Verwandlung des Naturraumes Marchfeld in eine Kulturland-

schaft. Die Sesshaftwerdung des Menschen wird genauso greifbar wie das Zeitalter des Barock, der industriellen Revolution oder der Energiewende. Auch die Geschichte des Schlosses selbst könnte beeindruckender nicht sein und das Schicksal der Habsburger ist mit dem Marchfeld eng verbunden. Rund um das Schloss geht das Entdecken weiter. Die umliegende Aulandschaft führt mitten in den Lebensraum von Biber, Eisvogel und Rotbauchunke – mit etwas Glück begegnet

man hier auch einer Herde wildlebender Konik-Pferde.

Öffnungszeiten: täglich von 9 bis 18 Uhr, Einlass bis 17 Uhr; Führung „MARCHFELD Geheimnisse“: täglich 10.30, 14, 16 Uhr; Natur-Führungen „Im Reich der Störche“ (bis 15.08.) und „Im Reich der Bäume“ (16.08 bis 13.11.): täglich um 15 Uhr; Familienführung „MARCHFELD Geheimnisse“: Sa/So/Fei 14.30 Uhr; Landesausstellung Info: [www.noelandesausstellung.at](http://www.noelandesausstellung.at)

Möchten Sie tiefer eintauchen? Eigens ausgebildete Naturvermittlerinnen und Naturvermittler begleiten Sie bei speziellen Führungen im Natura 2000 Gebiet March-Thaya-Auen, die vom Storchenhaus Marchegg angeboten werden. Die monatlich wechselnden Themen reichen von Wildblumen und Fledermäusen bis zum Urwald von morgen.

Die „Klimamaschine Baum“ steht im Mittelpunkt eines weiteren Kombiangebotes in Zusammenarbeit mit der Landesausstellung im Schlosspark Eckartsau: Bäume sind ein großes Geschenk der Natur und wahre Wundermaschinen. Sonnenlicht, Wasser und einmal tief „einatmen“ und zack, schon ist CO<sub>2</sub> gespeichert! Bei dieser Führung lernen Sie die Wirkungsweise und das Leben der Bäume kennen – ihren Grundaufbau, den Betrieb und die Wartung. Schloss Eckartsau Info: Tel. +43 2214 2240, [infostelle.donauauen@bundesforste.at](mailto:infostelle.donauauen@bundesforste.at)

## Die Schlösser des Marchfelds laden ein



„Nachts im Schlösserreich“ gibt es viel zu erleben ...

~ In Schloss Hof, Niederweiden, Eckartsau, Marchegg und Orth gilt es auf vielerlei Art, Kultur, Geschichte und Natur zu entdecken. Erlebnisreiche Angebote erwarten die Besucherinnen und Besucher aller Schlösser, nah genug für einen abwechslungsreichen Tagesausflug.

Vor allem bei den vielfältigen Veranstaltungen zeigen sich die Schlösser von ihren schönsten Seiten. Besonders beliebt ist die sommerliche Eventserie NACHTS IM SCHLÖSSERREICH. 2022 findet diese gleich an zwei Wochenenden statt: 29./30. Juli und 5./6. August. Erleben Sie die Schlösser und ihre Gärten bei Nacht – fernab der normalen Besucherströme.

**Fr, 29.7. Schloss Eckartsau**  
17 Uhr | Eine Nacht – alles lacht!  
Musik-Kabarett mit Jimmy Schlager

**Sa, 30.7. Schloss Marchegg**  
17.30 Uhr | Geheime Ecken neu entdecken: der Schlosspark

**Fr, 5.8. Schloss Orth**  
19 Uhr | Fledermäuse – Nächtliche Jäger ums Schloss

20 Uhr | Die 4 Türme bei Nacht!  
Taschenlampenführung im museumORTH

**Sa, 6.8. Schloss Hof**  
18 Uhr | Ganz schön Barock

**Webtipp:** Nach einem Relaunch erstrahlt auch die Homepage des Schlösserreichs in neuem Kleid. Auf [www.schloesserreich.at](http://www.schloesserreich.at) sind stets alle aktuellen Informationen verfügbar.

## Jugend vor!

~ Den Naturschützerinnen und -schützern von morgen wird in der Umweltbildung viel Aufmerksamkeit gewidmet.

Etabliert ist das **Partnerschulprogramm des Nationalparks**. Neben diversen Aktivitäten im Projekt Ecoregion SKAT gibt es weiterhin Kooperationen mit der Volksschule Hainburg. Exkursionen werden gestaltet und das Nationalpark-Forscher-Heft, 2021 mit Unterstützung der DONAU Versicherung erstellt, findet Anwendung. Ebenso gibt es heuer Exkursionen zur Artenvielfalt mit der Volksschule Wolfsthal.

Im Gymnasium Schwechat werden in der Unterstufe zwei 3. Klassen betreut. Hier wurde das Leben der Bodentiere unter die Lupe genommen. Heuer werden die Jugendlichen im Freiland noch „ihren“ Quadratmeter Auwald untersuchen und Unterschiede zum Herbstzustand erforschen, zusätzlich wartet eine Schlauchboottour. Das Wahlpflichtfach der 8. Klasse beschäftigte sich bereits mit der Frage, was einen Nationalpark ausmacht,

welche Rahmenbedingungen und Regeln im Schutzgebiet notwendig sind. Über den Winter wurden Fische und Wildschweine betrachtet, abschließend geht es heuer um die Atmungsformen bei Tieren, die in Gewässern leben. Die Neue Mittelschule Hainburg wird weiterhin mit Unterstützung der Sparkasse Hainburg Privatstiftung begleitet.

Zur bunten Bühne der Forschung wird das schlossORTH Nationalpark-Zentrum **am 14. und 15. Juni im Rahmen des Danube Day**, an dem ausgewählte Schulklassen teilnehmen.

Die **Donau-Auen Junior Ranger** werden mit Unterstützung durch unseren Partner Ströck betreut. Zum sommerlichen Camp von 7. bis 12. August werden neue Mitglieder aus der Region dazustoßen, die aus einem Auswahlverfahren unter reger Beteiligung hervorgegangen sind. Sie werden gemeinsam mit den bereits erfahrenen Junior Rangern eine spannende Woche erleben und die heuer bestellten, neuartigen Zelte im Nationalpark-Camp Meierhof in Beschlag nehmen. Geplant



Die Junior Ranger rückten im Winter zu einer Vogelzählung an der Donau aus.

sind Naturschutzarbeit, Pflegemaßnahmen im Auwald, Bootstouren und Wanderungen. Auch abseits des Sommercamps sind die Junior Ranger stets aktiv. Neben einer winterlichen Vogelzählung an der Donau wurden sie aufgerufen, beim großen Familienfest am 29. Mai mitzuarbeiten.



## Auterrasse neu

~ Die Auterrasse an der Donau bei Stopfenreuth ist eine zweigeschossige Plattform am Ende der Uferstraße. Sie ermöglicht Ausblicke auf den Fluss und dient als Rastplatz. An diesem stimmungsvollen Ort direkt am Donauufer gibt es eine Lagerwiese und einen Wildbadeplatz mit Naturstrand.

Im Zuge der Umlandwicklungsprojekte in Begleitung der NÖ Landesausstellung 2022 wurde die Auterrasse im Winter 2021/22 in Kooperation mit der Marktgemeinde Engelhartstetten adaptiert. Erforderliche Sanierungsarbeiten am Bauwerk wurden umgesetzt sowie das Untergeschoss neu gestaltet. Hier findet sich nun eine Ausstellung mit Pulttafeln, die Informationen zur örtlichen Geschichte sowie zu naturkundlichen

Besonderheiten der Stopfenreuther Auen bieten.

Für Gäste der Auterrasse gilt wie bisher: Durchreisende Boots- und Fahrradwanderer sowie Zeltfans dürfen kostenfrei max. zwei Nächte in Folge die Lagerwiese nutzen. In den Monaten Mai bis August wird ein Trocken-WC bereitgestellt, sonstige Infrastruktur ist nicht vorhanden. Das Feuermachen ist nicht gestattet. Vorsicht ist bei rasch ansteigenden Wasserständen der Donau sowie im Hochwasserfall geboten, da die tiefliegenden Bereiche der Uferstraße überronnen werden. Informieren Sie sich vor Ihrem Aufenthalt über die aktuellen Wasserstandsprognosen und verlassen Sie das Areal bei nahendem Hochwasser rechtzeitig.

**Hinweis:** Neu seit Frühjahr 2022 ist die Kurzparkzone an der Uferstraße im Bereich der Auterrasse mit maximaler Abstelldauer von 90 Minuten.



## Wechsel

~ Seit Einrichtung des Nationalparks im Jahr 1996 sind die Österreichischen Bundesforste größter Grundeigentümer und

auch wichtiger Partner bei der täglichen Arbeit in den Donau-Auen. Daneben ist der Kultur- und Veranstaltungsbetrieb rund um das Schloss Eckartsau ein wichtiges Betätigungsfeld des Betriebes. Seit 1. Mai 2021 lenkt DI Johannes Wimmer als Leiter die Geschicke dieser Dienststelle und hat damit DI Gerald Oitzinger abgelöst. Nach langjähriger Leitung des Forstbetriebes Wienerwald und mit dem reichen Erfahrungsschatz aus der Zusammenarbeit mit dem Biosphärenparkmanagement freut es Wimmer, sich nun im Nationalpark verstärkt dem Naturschutz, der Regionalentwicklung und dem Tourismus widmen zu können.

## Landesaustellung goes Nationalpark

Kein Geheimnis: Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum ist Ticketpartner der Niederösterreichischen Landesaustellung 2022. Mit Ihrer Eintrittskarte der „Marchfeld Geheimnisse“ sparen Sie 2 € pro Ticket beim Besuch im „Tor zur Au“. Umgekehrt erhalten Sie an der Tageskasse der Landesaustellung ein vergünstigtes Ticket, wenn Sie eine Eintrittskarte Ihres Besuchs bei uns vorzeigen.

Weiters ergänzen zwei spezielle Touren heuer anlässlich der Landesaustellung das Angebot im Nationalpark Donau-Auen:

### Naturschätze an Donau und March erkunden

Diese Exkursion führt Sie in eine in Österreich selten gewordene Flusslandschaft. Sie starten mit Ihren Nationalpark-Rangerinnen und -Rangern in Stopfenreuth und fahren zunächst durch einen Seitenarm der Donau. Danach wechseln Sie auf den Hauptstrom, der Sie bis zur Marchmündung bringt. Bei einer Wanderung bis zu den Sandbergen von Devín (Slowakei) zeigt Ihnen eine Rangerin dieses besondere Gebiet. Während einer abwechslungsreichen und länderübergreifenden Tour werden Ihnen kostbare Lebensräume, wichtige Tier- und Pflanzenarten, der Wert von Schutzgebieten sowie geschichtliche und kulturelle Inhalte der Region nähergebracht. Durch die Freude am Paddeln, der Erholung in der Natur und die Aneignung von neuem Wissen vergeht für alle die Zeit wie im Fluge. Die Tour endet in Hainburg, wo Sie Ihre Rückfahrmöglichkeit erwartet.

**18. Juni und 14. August 2022**, 9 Uhr, Dauer ca. 7 Stunden. Mindestalter 15 Jahre, 70 € pro Person.



Unterwegs zur Marchmündung in der Grenzregion Österreich-Slowakei.

### Auf den Spuren der Aubesetzung

Im eiskalten Dezember des Jahres 1984 besetzten tausende Menschen die Stopfenreuther Au, um die Errichtung des größten Donaukraftwerkes in Österreich zu verhindern. Ziel war es, die letzte große Aulandschaft an einer unverbauten Fließstrecke der Donau zu erhalten und die Grundlage für einen Nationalpark zu schaffen. Nach fünf Wochen zähen Ringens und harten Auseinandersetzungen mit Politikern, Polizei und Gendarmerie war das Ziel erreicht. Diese Exkursion durch die Stopfenreuther Au führt an historische Orte dieses Konfliktes, der zweifellos zu den bedeutendsten Ereignissen der Zweiten Republik zählt. An den Standorten ehemaliger Besetzungslager und dem Platz des großen Polizeieinsatzes vermitteln Zeitzeugen anhand historischer Aufnahmen und Karten lebendige Zeitgeschichte. Im Mittelpunkt stehen nicht nur die politischen Abläufe, sondern vor allem das Alltagsleben in den Lagern.

**Samstag, 23. Juli und 17. September 2022**, 14 Uhr, Dauer ca. 3 Stunden. Führung für Erwachsene, 13,50 € pro Person.

**Info und Anmeldung:** Tel. +43 2212 3555, schlossorth@donauauen.at



Mehrere Standorte ehemaliger Lager werden bei dieser Tour aufgesucht.

## Eine vielfältige Saison im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Im „Tor zur Au“ richtet sich ein breites Angebot an Familien, Schulklassen und Gruppen. Als Highlights gelten heuer die neue Ausstellung zu Kronprinz Rudolf im Aussichtsturm sowie die Schlossinsel.

Als beliebtes Familienausflugsziel bietet das schlossORTH Nationalpark-Zentrum einen informativen Einstieg in die Themenwelt des Nationalpark Donau-Auen. Buchungs- und Info-stelle, Ausflugsziel und Veranstaltungsort, Nationalparklounge und Shop findet man hier unter einem Dach. Die Nationalparkausstellung DonAURäume befasst sich mit der faszinierenden Flusslandschaft, sie bietet unkonventionelle Zugänge und einen multimedialen Aufbau.

Auf der Schlossinsel, dem Freigelände des Zentrums, werden Lebensräume, Tiere und Pflanzen der Region vorgestellt. Ziesel, Europäische Sumpfschildkröten und mehrere Arten von Nattern sind zu beobachten. Wasserpflanzen, Wildblumen und Gehölze des Auwaldes gedeihen. Die begehbare Unterwasserstation, Rastplätze, barrierefreie Infoelemente sowie zahlreiche Einrichtungen zum Spielen ergänzen das Angebot, das speziell von Familien gerne genutzt wird. Heuer wurde eine Totholzstation neu eingerichtet, weiters wurde die Spurenstation um zusätzliche Objekte ergänzt.

Im Aussichtsturm des Schlosses wird heuer neu die Ausstellung „Von Acker und Au. Eine Zeitreise mit Kronprinz Rudolf in das Land der Donau-Auen“ gezeigt. Rudolf war ein profunder Kenner der Donau-Auen östlich von Wien, lange bevor ihre Einzigartigkeit durch den Beschluss für einen Nationalpark 1996 besiegelt wurde. Er verfasste schon in jungen Jahren ornithologische Abhandlungen und bemerkenswerte Tierzeichnungen. Seine detaillierten Beschreibungen der Flusslandschaft von der Kaiserstadt bis zur ungarischen Grenze im sogenannten „Kronprinzenwerk“ haben bis heute wissenschaftliche Relevanz. Der Kronprinz hielt sich gerne im Schloss Orth auf, hier konnte er seinen Wildtierbeobachtungen und der Jagdleidenschaft nachgehen.

In dieser Ausstellung möchten sich Nationalpark Donau-Auen und Marktgemeinde Orth an der Donau jener Waldwildnis wieder annähern, die Rudolf beschrieben hat. Vielfältige Renaturierungsprojekte und die Außernutzungstellung der Auwälder tragen seit der Nationalparkgründung bei, wieder vermehrt freien Fluss und wilden Wald zu erleben. Das Marchfeld mit seinen Äckern und Naturschätzen wird in der Schau ebenfalls porträtiert. Bewegen Sie sich in der Ausstellung durch Raum und Zeit. Wie sieht die Landschaft heute aus, im Vergleich zum Ende der Donaumonarchie? Welche Tiere gab es früher, welche heute (noch)? Begeben Sie sich mit uns auf eine Reise, die einst Rudolf oft unternahm, von Wien bis Orth an der Donau. Das gesamte Schloss Orth ist Schauplatz dieser Reise: Aussichtsturm, museumORTH und Schlossinsel werden bespielt.



Für Familien warten auf der Schlossinsel viele lehrreiche Entdeckungen.



Vergleichen Sie in der neuen Ausstellung die Auen von damals und heute.

Eine weitere Attraktion des Schlosses wird im Laufe der Saison fertiggestellt werden: Die Orther Wendeltreppe wurde im Rahmen eines Projektes der Marktgemeinde Orth einer Restaurierung unterzogen. Diese Treppe ist eine geschichtlich außergewöhnliche Konstruktion, errichtet um 1550 vom Hofarchitekten Johannes Tscherte als Kopie seines Prototyps 1542 in der Wiener Burg. Heute ist die Orther Wendeltreppe das letzte authentische Beispiel ihrer Bauart. Sie wird zukünftig bei Führungen für Gäste erlebbar sein.

Bis inkl. 1. November ist das schlossORTH Nationalpark-Zentrum täglich geöffnet. Neben Führungen für Individualgäste sowie Programmen für Gruppen und Schulen zählen das Familienfest am 29. Mai, das sommerliche Ferienprogramm, die „Slowakischen Tage“ und Halloween am 31. Oktober zu den heurigen Veranstaltungen.

**schlossORTH Nationalpark-Zentrum**  
Schlossplatz 1, 2304 Orth an der Donau  
Tel. +43 2212/3555, schlossorth@donauauen.at  
[www.donauauen.at](http://www.donauauen.at)



Die begehbare Unterwasserstation ermöglicht das intensive Beobachten von Fischen.



Am Dechantweg 8 in 1220 Wien wartet ein beliebtes Ausflugsziel auf große und kleine Gäste.

## Das Nationalparkhaus wien-lobAU

### Ein multifunktionales Informations- und Umweltzentrum

~ Direkt am Eingang zur Lobau führt das Nationalparkhaus wien-lobAU in die Welt der Donau-Auen ein und wird zum Erlebnisraum für seine Gäste.

Ein Besuch empfiehlt sich, um vor einem Ausflug in die Lobau Wissenswertes über die Flora und Fauna im Schutzgebiet zu erfahren. Beratung, Informationselemente und Ausstellungen werden durch zum Verkauf stehende Bücher und Broschüren ergänzt. Wer die Pflanzen und Tiere der Au ganz genau erforschen will, findet hier auch Bestimmungsliteratur und Lupen.

Im Obergeschoss steht ein Raum für Seminare zur Verfügung. Er kann auch für Sonderausstellungen, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen genutzt werden. Zum Austoben gibt es im Garten einen Abenteuerspielplatz und Picknickbänke für die Jause.

2022 ist die Ausstellung „Im Aufwind – die Rückkehr der Seeadler“ im Nationalparkhaus wien-lobAU zu Gast. Sie widmet sich ganz dem österreichischen Wappentier, das bis vor 20 Jahren in Österreich als ausgerottet galt, dem Seeadler. Dank strenger Schutzmaßnahmen konnten zuletzt wieder 45 Seeadler-Brutpaare in Österreich gezählt werden, davon wurden 2021 fünf Brutpaare und sechs Jungvögel im Nationalpark Donau-Auen festgestellt.

Die Ausstellung gibt Einblick in die Lebensweise, Ernährung und Jagd, Flugrouten, aber auch die Gefährdung dieser beeindruckenden Greifvögel. Beim Nachbau eines Adlerhorstes in der Aula des Nationalparkhaus wird die Größe dieses mächtigen Tieres erst richtig sichtbar.

Mehrere Veranstaltungen werden jährlich am Standort durchgeführt. Neben dem Sommerfest, das heuer am Samstag 11. Juni stattfindet und Familien bei freiem Eintritt wieder ein breites Programm bietet, sind die Durchführung von einem Klavier- und Saxophonkonzert, einem Forschungsabend und einer Buchpräsentation geplant. Das Team freut sich, Sie dazu begrüßen können. Infos zu den Veranstaltungen gibt es zeitgerecht auf der Homepage [www.nph-lobau.wien.at](http://www.nph-lobau.wien.at).

#### Nationalparkhaus wien-lobAU

1220 Wien, Dechantweg 8, Tel. 01/4000-49495, [nh@ma49.wien.gv.at](mailto:nh@ma49.wien.gv.at)

**Öffnungszeiten 2022:**  
bis inkl. Sonntag 30. Oktober  
immer Mittwoch bis Sonntag,  
jeweils von 10 bis 18 Uhr.



Beim Sommerfest am 11. Juni gehen Kinder auf Tuchfühlung mit der Natur.



Der Seeadler steht im Mittelpunkt der heurigen Jahresausstellung im Haus.

## Neue Erholungsflächen im Vorland Lobau



Neue Rast- und Spielmöglichkeiten sowie Informationselemente werten das Umland des Nationalparks auf.

~ Der beste Schutz für die Tiere und Pflanzen im Nationalpark Donau-Auen sind Freizeitflächen und Fußwegverbindungen um den Nationalpark. Betrachtet man das Bevölkerungswachstum in der Donaustadt, bestätigen sich die Bemühungen und Schritte zur Entlastung des sensiblen Nationalparkgebietes. Die Stadt Wien arbeitet dabei mit Bio Forschung Austria, Lokaler Agenda 21 und vielen engagierten Helfenden zusammen. Sichtbare Zeichen sind neue Wald- und Erholungsflächen, wie Esslinger Furt, Paradiesgartl und Lobauwegel. Sie machen die „Neue Lobau“, 240 Hektar Feldlandschaft zwischen Esslinger Hauptstraße und Nationalpark, für Erholung zugänglich und attraktiv.

Zusätzlich wurden Maßnahmen gesetzt, um die öffentliche Anreise zu fördern. Die Auffassung des Parkplatzes „Panozzalacke“ auf der Fläche des Nationalpark Donau-Auen war zur Verbesserung des lokalen Müllproblems wichtig und eine Alternative zur Anreise bietet die Buslinie 92 B. Die 2019 gesetzten Schranken und Steine im Bereich Stadler Furt stellen an der Gebietsgrenze sicher, dass kein Befahren oder Abstellen auf Nationalparkflächen möglich ist.

Zwei neue Wegverbindungen wurden von der Stadt Wien im Frühling 2021 umgesetzt, im Rahmen des 85% geförderten Interreg Projektes AgriNatur AT-HU: Der Waldweg Saltenstraße und der Wiesenweg von der Brockhausengasse zum Lobauwegel. So entstand ein Rundweg mit Rastplätzen „Felder der Vielfalt“ inkl. naturpädagogischer Information zu Artenvielfalt einer abwechslungsreichen Feldlandschaft und zur Landschaftsgeschichte der Lobau. Die Informations-, Rast- und Spielelemente wurden von Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern der Stadt Wien gebaut. Nicht nur Menschen sollen hier attraktiven Erholungsraum finden. Die von der Bio Forschung Austria ausgewählte Bepflanzung bietet mit zahlreichen Obstgehölzen Besonderes zum Naschen sowie für Wildtiere Versteckmöglichkeiten und Brutplätze. Goldammern, Neuntöter und Turmfalken haben die neue Vielfalt bereits angenommen. Das Ackerbaugebiet „Neue Lobau“ zwischen Saltenstraße und Brockhausengasse bis zur Ecke Wiethestraße/Seefeldergasse wird auf neue Weise erlebbar für Gäste, die sich für Feldvögel, Bodenbewohner und die Vielfalt der Insekten interessieren.

#### Fachexkursionen zu Bio-Äckern

Wollen Sie mehr darüber wissen, was auf dem Bio-Acker krecht und fleucht? Die Bio Forschung Austria bietet geführte Wanderungen an, bei denen Sie selbst mitforschen können! Erleben Sie die reizvollen Kontraste zwischen Auwald, Bio-Äckern, Wiesen, Feldrainen und Hecken. In mehreren Stationen können Sie mit Agrar-Ökologinnen und -Ökologen die spezielle Tier- und Pflanzenwelt der Bio-Äcker kennen- und „begreifen“ lernen. Informationen über Geschichte, Gegenwart und Zukunftsperspektiven des Bio-Landbaus in der Lobau runden die Exkursionen ab.

Mi. 25.05. ca. 14–17 Uhr  
Mo. 30.05. ca. 10–14 Uhr im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung  
Fr. 24.06. ca. 14–17 Uhr  
**Infos und Anmeldung:**  
Nationalparkhaus wien-lobAU,  
Tel. +43 1 4000-49495,  
[nh@ma49.wien.gv.at](mailto:nh@ma49.wien.gv.at)

Susanne Leputsch, Forst- und  
Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

## Wo man Kaiserin Zita begegnen kann und dem Holzwurm beim Fressen zuhört

~ Schloss Eckartsau hat schon vieles gesehen. Dass Kaiserin Zita plötzlich wieder durch die Räume wandelt und den Gästen über längst Vergangenes erzählt, ist altgewohnt und doch auch neu. Das Historientheater „Zita kehrt heim - die letzte Kaiserin“ lädt alle Interessierten zu einer ganz speziellen Führung ein.

Nicht nur im Schloss, auch im angrenzenden Park gibt es Ungewöhnliches zu entdecken. Dort entsteht zurzeit ein Natur-Erlebnis-Gelände der besonderen Art, das Mitte des Jahres eröffnet werden soll. Hier finden Kinder alles, was eine Spielgelände spannend macht - und die Wissbegierigen viele Antwort-

ten auf manche Frage. Der Spielplatz erzählt die Geschichte von einem alten Baumstumpf und einem jungen Sprössling, die sich über das geheimnisvolle und nützliche Leben der Bäume austauschen.

Auch älter Semester können unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten auf ganz neue Art entdecken. Wie das geht? Mit dem „Spähikel“, einem neuen Beobachtungswagen. Er verfügt über ein eigenes Netzwerk und ist mit zahlreichen Geräten nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft und Technik ausgestattet. Die Ausrüstung soll dort zum Einsatz kommen, wo die Sinneswahrnehmungen des

Menschen ihre Grenzen finden. Sie soll das unmittelbare Naturerlebnis vertiefen, ergänzen und zusätzliche Horizonte öffnen, aber nicht ersetzen oder den direkten Umgang mit der Natur ablösen. Live dem Saftfluss der Bäume lauschen oder Insekten beim Knabbern im Holz zuhören. Das Innere einer Baumhöhle mit einer Kamera erforschen oder mit Aromasensoren Gerüche der Natur zuordnen - dies und vieles mehr kann den Aufenthalt in der Natur noch spannender und interessanter machen. Das Spähikel soll nicht nur die Umweltbildung, sondern auch die Forschung unterstützen. [www.schlosseckartsau.at](http://www.schlosseckartsau.at)



Das Spähikel schenkt dank spezieller technischer Ausstattung besondere Einblicke.



Rangershows zählen zu den Highlights des Familienfestes. Wer errät als Erster die Geheimnisse der vorgestellten Tiere?



Alle in einem Boot: Sommercamps schenken Gemeinschaftserlebnisse in der Natur.

## Alles forscht! Das Familienfest im Zeichen der Wissenschaft

Sonntag, 29. Mai 2022, 10 – 18 Uhr,  
schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Unser Familienfest steht heuer unter einem besonderen Motto: „Ich werde Nationalparkforscher!“ Von Station zu Station erhält man vielfältige Einblicke in die Welt der Wissenschaft. Am Ende dieser Reise und mit ausgefülltem Forscherpass erhalten Kinder ihr Nationalparkforscher Diplom. Auch die Erwachsenen sind eingeladen, sich forschend zu betätigen: Wir stellen mehrere aktuelle Citizen Science Projekte vor, an denen sich naturwissenschaftlich Interessierte ohne Vorkenntnisse beteiligen können.

Das Fest findet bei jedem Wetter statt. Gewinnspiel, kulinarische Köstlichkeiten und Livemusik bilden den Rahmen für einen schönen Tag im Nationalpark Donau-Auen.

Eintritt pro Person 5 €, Kinder bis 12 Jahre gratis!  
50% Ermäßigung für NÖ Familienpass Inhaber

### Programm:

- Forscherpass-Stationen von Pflanzen bis zu Wassertieren
- Citizen Science für alle: Blumen, Wildbienen, Frühlingsvögel und Wildkatzen auf der Spur
- Info-, Aktiv- und Wissensstände
- Kinderstationen der Niederösterreichischen Landesausstellung und NÖ Familienland GmbH
- Rangershows, Familienführungen
- Neue Ausstellung im Aussichtsturm: „Von Acker und Au – eine Zeitreise mit Kronprinz Rudolf ins Land der Donau-Auen“
- Verkaufsstände mit Spezialitäten der Region



Bei Citizen Science Projekten werden unter anderem Frühlingsvögel wie der Pirol thematisiert.



Kindgerechte Stationen für alle Altersstufen.

## Unbeschwerte, spannende Sommerferien ...



Was lebt in Altarm, Teich und Tümpel?

... die wünschen sich wohl alle Kids. Und wenn es nach uns geht, soll es noch mehr sein; Spaß mit alten und neuen Freunden haben, eine Expedition mit dem Boot machen oder zu Fuß die Wildnis erkunden, nachts dem Käuzchen lauschen oder beim Lagerfeuer sitzen, bevor die Zelte rufen. So sehen Ferienwochen in Nationalpark-Camp Meierhof in Eckartsau aus.

Termine für spezielle Erlebnisse haben wir schon bereitgestellt:

Als pures Naturvergnügen für 10- bis 14jährige Kinder bei

→ **Donau-Auen-Feriencamp I:**  
10.7. bis 15.7.2022 (Anmeldung bis 1.7.)

→ **Donau-Auen-Feriencamp II:**  
31.7. bis 5.8.2022 (Anmeldung bis 22.7.)

Oder kombiniert mit Sprachtraining für die 5. bis 8. Schulstufe bei

→ **Nature-English-Camps I:**  
17.7. bis 22.7.2022 (Anmeldung bis 8.7.)

→ **Nature-English-Camps II:**  
21.8. bis 26.8.2022 (Anmeldung bis 12.8.)

Außerdem noch im Angebot, als herbstliche Auszeit für Erwachsene:

→ **Naturgenuss 16.9. bis 18.9.2022**  
(Anmeldung bis 26.8.)



Am Lagerfeuer klingt ein spannender Tag aus.

Nähere Information und Anmeldung zu allen Camps unter Tel. +43 2214/2240-8380, [ulrike.stoeger@bundesforste.at](mailto:ulrike.stoeger@bundesforste.at)

### Impressum

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Aublick“ erscheint 1 bis 2mal pro Jahr. **Richtung:** Informationen zum Nationalpark Donau-Auen. **Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:** Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth an der Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450; **Zulassungsnummer:** 327085W99U; Postpartner Orth an der Donau; **Redaktion:** Johann Berthold, Markus Breuer, Erika Dorn, Ursula Grabner, Edith Klauser, Susanne Leputsch, Thomas Neumair, Eva Pölz; [nationalpark@donauauen.at](mailto:nationalpark@donauauen.at); **Gestaltung:** schneeaufmoss.at; **Druck:** Berger; **Auflage:** 55.000 Stück; **Stand:** Mai 2022



Bundesministerium  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie

